

dallenwil

**Informationsmagazin
für die Gemeinde Dallenwil
Nr. 14, Februar 2004**

Erscheint zweimal jährlich
in allen Haushaltungen von
Dallenwil und Wiesenberg



Edwin Odermatt in seinen Anfängen als Drucker 1964

Impressum

Herausgeber:
Politische Gemeinde Dallenwil
Schulgemeinde Dallenwil
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:
Nr. 14, Februar 2004

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der
Gemeinde Dallenwil;
auswärtige Abonnemente können bei der
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: August 2004
Redaktionsschluss: 30. Juni 2004

Redaktionsadresse:
Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil
E-Mail: dallenwil@nw.ch

Redaktion:
Trudi Bischoff
Elvis Bissig
Andi Bründler
Verena Bürgi-Burri
Hugo Kayser

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil



Dallenwil als Produktionsstandort?



Gerold Odermatt

Mancher wird sich schon gefragt haben, warum sich in Dallenwil nicht mehr Industrie und Gewerbe angesiedelt hat. Diese und ähnliche Überlegungen habe ich mir schon oft gemacht und nach Gründen gesucht. Wir haben hier eine sehr gute Erschliessung durch Strasse und Bahn, sowie ein intaktes Dorf mit Restaurants, Lebensmittelgeschäft, Bäckerei, Metzgerei, Coiffeur, Firmen in der Baubranche, Garage usw. Eigentlich alles was zu einer gut funktionierenden Gemeinde dazu gehört. Ist das Image von Dallenwil nicht gut genug? Sind wir Dallenwiler nicht offen genug? Oder liegt Dallenwil am falschen Ort? Es gibt keine klaren Antworten auf diese Fragen. Meine Überzeugung ist es, dass wir mehr nach vorne sehen, und nicht immer nur an den alten Werten festhalten sollten. Vielleicht auch einmal etwas wagen und neue Wege beschreiten, dazu braucht es aber Mut und etwas Glück, aber auch ein wenig Cleverness. Diese Faktoren bringen unsere Wirtschaft Schritt für Schritt voran. Unsere Entscheide sollten alle auf die Zukunft gerichtet sein, damit uns ein stetiger Wachstum garantiert ist und die Wirtschaft dadurch kontinuierlich wächst. Wir sollten uns auch fragen welche Werte uns wichtig sind, wie unsere Gemeinde einmal aussehen und funktionieren soll. Diese Überlegungen müssen dann aber auch nach Aussen kommuniziert werden.

Aus diesem Grund habe ich mir das Foto links ausgewählt: Mein Vater Edwin Odermatt vor 40 Jahren als junger Drucker. Seine Geschäftsideen konnte er umsetzen und verwirklichen. Ich habe das Glück seine Idee weitertragen zu dürfen und weiter auszubauen. Ich bin heute stolz auf das Lebenswerk meiner Eltern. Um erfolgreich zu sein braucht es

wirklich nur Mut, etwas Glück und ein wenig Cleverness. Es gibt aber auch oft düstere Momente im Geschäftsleben, und meine Erfahrung zeigt immer wieder, dass alles seinen Sinn hat und es immer wieder neue Chancen gibt, die man wahrnehmen kann und wahrnehmen muss. Irgendwo findet man immer den richtigen Weg, auch wenn dieser auf den ersten Blick sehr unkonventionell erscheinen kann.

Was wir nicht beeinflussen können sind die Einflüsse von aussen. Mir wurde es noch nie so klar bewusst wie letztes Jahr, dass wir nur ein winziger Teil unserer globalen Wirtschaft sind. Kein Krieg geht spurlos an uns vorüber. Weltpolitik geht uns alle etwas an, denn wir können uns nicht vor ihr verschliessen. Die Folgen von Ereignissen wie Krieg und Terroranschlägen haben in Dallenwil Folgen, auch wenn wir uns dessen nicht immer bewusst sind. Stellenabbau sind Folgen von Weltpolitik, natürlich nicht nur, aber wie bereits erwähnt, kommen viele Impulse von aussen.

Darum spielt es eigentlich keine grosse Rolle, wo wir uns festlegen eine Firma aufzubauen um zu produzieren. Meiner Meinung nach wird dem Standort heute viel zu grosse Bedeutung beigemessen.

Dallenwil hat seine Chancen, wir müssen sie nur erkennen und umsetzen.

Gerold Odermatt, Geschäftsführer der Druckerei Odermatt AG

Aus dem Gemeinderat

Frühjahres- Gemeindeversammlung 2004

Die Frühjahresgemeindeversammlung findet am Freitag, 14. Mai 2004 statt. Als Haupttraktanden stehen die Rechnungsablage 2003 sowie die Wahlen zur Diskussion. Im weiteren werden voraussichtlich das neue Strassenreglement zur Genehmigung und ein Beitragsgesuch an eine Flurgenossenschaft unterbreitet.

Neue Gestaltungspläne für die Gebiete Gumli und Steini

Nach Abschluss der Zonenplanrevision werden derzeit von den Grundeigentümern in den Baugebieten Steini und Gumli die Gestaltungspläne bearbeitet. Die Gestaltungsplanungen bezwecken eine siedlungsgerechte, architektonisch und erschliessungsmässig gute, der baulichen und landschaftlichen Umgebung angepassten Überbauung eines grösseren Baugebietes.

Im Rahmen von Gestaltungsplanungen kann in beschränktem Mass von

der Regelbauweise abgewichen werden, sofern wegen besonderer Verhältnisse eine eigene Regelung sinnvoll erscheint und der Zonencharakter gewahrt bleibt. Sie müssen öffentlich aufgelegt werden. Zuständig für die Bewilligung ist der Gemeinderat. Die Gestaltungspläne bedürfen der Genehmigung des Kantons.

Mit den neuen Gestaltungsplänen steht in Dallenwil in absehbarer Zeit wieder vermehrt baureifes Land zur Verfügung. Der Gemeinderat erwartet dadurch einen Impuls für die Wohnbautätigkeit in Dallenwil.

Friedhof-Sanierung

Der Gemeinderat hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit der Aufgabe abzuklären, wie der Friedhof saniert werden soll. In den letzten Jahren hat es sich gezeigt, dass auf Grund des verdichteten und vernässten Untergrundes die Verwesung der erdbestatteten Personen nicht überall auf dem Friedhof optimal ist. Der Arbeitsgruppe gehören an:

- Klaus Odermatt, Kirchmeier
- Walter Niederberger, Sakristan
- Roman Ettlin, Kirchenrat
- Klaus Niederberger, Gemeinderat

Zur Unterstützung wurde eine auf Friedhofsanierungen spezialisierte Unternehmung beigezogen. Je nach Ergebnis der Abklärungen wird der Gemeinderat der Gemeindeversammlung eine Kreditvorlage unterbreiten. Gleichzeitig soll auch das Friedhofreglement überarbeitet werden.

Für das Bestattungswesen ist grundsätzlich der Gemeinderat zuständig. Mit einer von der Gemeindeversammlung genehmigten Vereinbarung vom 21. November 1997 wurde die Kirchgemeinde mit der Betreuung des Bestattungswesens beauftragt.

Waldpflege beim Parkplatz Hurschli

In den letzten Wochen wurden die grossen Bäume im Bereich des Parkplatzes Hurschli gefällt. Diese Massnahmen wurden notwendig, weil die zum Teil alten Bäume bei starkem Wind eine Gefahr für die Häuser in der Nachbarschaft, die Benutzer der Strasse und des Parkplatzes sowie für die parkierten Autos darstellten. Die Holzerarbeiten wurden von der Uertekorporation Dallenwil ausgeführt. Im Frühjahr wird die Rodungsfläche mit einheimischen Büschen und Sträuchern neu bepflanzt.

Schutzwaldprojekt “Dallenwil 2003 – 2013”

Der Regierungsrat hat das Schutzwaldprojekt “Dallenwil 2003 – 2013” genehmigt. Ziel des Projektes



Grabfelder auf dem Friedhof müssen saniert werden.



Parkplatz Hurschli, Waldpflege und Neuanpflanzung

ist es, die Stabilität des Schutzwaldes zu erhalten und zu verbessern, damit der Wald dauernd und nachhaltig den bestmöglichen Schutz vor Naturgefahren bieten kann. Als Massnahmen sind die Jungwald-/Stangenhholzpflege, die Durchforstung und die Verjüngung der Bestände vorgesehen. Gesamthaft wird mit Kosten von rund Fr. 3'100'000.– gerechnet. Die Kosten werden weitgehend von Bund und Kanton getragen. Trägerin des Schutzwaldprojektes ist die Uertekorporation Dallenwil. In Dallenwil gelten folgende Waldungen als Schutzwald:

- Waldungen im Einzugsgebiet des Steinibaches und seiner Zuflüsse (Hochwasserschutz; Schutz vor Erosion, Murgängen und Übersarrungen)
- Hohberg- und Brandwald (Schutz vor Lawinen, Steinschlag, Rutschungen und Murgang)
- Muertergotteswald (Schutz vor Lawinen und Steinschlag)
- Dürrenbodenwald (Schutz vor Hangrutschungen)
- Oberauwald (Schutz vor Steinschlag, Erosions- und Wildbachgefahren)

Die gesamte Schutzwaldfläche beträgt 394 Hektaren. Eigentümer der Waldungen sind nebst der Uertekorporation Dallenwil die Genossenkorporation Stans, die Güterbesitzer Wiesenberg, die Alpgenossenschaft Dürrenboden, die Kapellverwaltung Wiesenberg sowie Private.

Neuorganisation Zivilschutz

Auf den 1. Januar 2004 ist die Neuorganisation des Zivilschutzes in Kraft getreten. Die elf kommunalen Zivilschutzorganisationen wurden zusammengelegt und eine einzige kantonale Zivilschutzorganisation geschaffen. Der Sollbestand wurde dabei von rund 2'000 auf rund 650 Personen reduziert. Die neue Zivilschutzorganisation Nidwalden besteht aus dem Stab und vier Kompanien. Dallenwil gehört zusammen mit den Gemeinden Ennetmoos, Stans und Wolfenschiessen zur Kompanie "Stanserhorn". Die Kosten für die neue Zivilschutzorganisation werden je zur Hälfte vom Kanton und den Gemeinden getragen.

Sanierung Wissifluhstrasse

Die Wissifluhstrasse erschliesst auf einer Länge von über 9 km die landwirtschaftlichen Liegenschaften im Gebiet Hinterbach/Wissifluh/Diegisbalm. Die Strasse hat in den letzten Jahren sehr stark unter dem teils instabilen Unterbau, den aufgetretenen Hangrutschungen und der hohen Belastung gelitten. Eine umfassende Sanierung der Strasse ist dringend notwendig.

Trägerin der Wissifluhstrasse ist eine Flurgenossenschaft. Die hohen Restkosten bedeuten für die Mitglieder der Flurgenossenschaft, zumeist kleine Berglandwirtschaftsbetriebe, eine ausserordentlich hohe Belastung. Die restriktive Sparpolitik von Bund und Kanton wirkt sich immer mehr auch auf die einzelnen Betriebe aus. Der Vorstand der Flurgenossenschaft sucht zusammen mit dem Gemeinderat nach einem tragbaren Finanzierungsmodell. Voraussichtlich an der Frühjahrgemeindeversammlung 2004 wird die Gemeindeversammlung über einen entsprechenden Gemeindebeitrag zu befinden haben.

Abwassersanierung Wissifluh

Gemäss der Gewässerschutzgesetzgebung müssen alle Wohn- und Ferienhäuser innerhalb und ausserhalb der Bauzonen das Abwasser so entsorgen, dass kein Quell- oder Grundwasser beeinträchtigt werden kann. Wenn möglich sind alle nicht landwirtschaftlichen Objekte an das öffentliche Kanalisationsnetz anzuschliessen. In Dallenwil ist die Abwasserentsorgung auf einem hohen Stand.

Im Gebiet Wissifluh bestehen drei nicht landwirtschaftliche Wohnhäuser und vier Ferienhäuser, welche noch nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen sind. Der Gemeinderat hat durch ein Ingeni-

eurbüro abklären lassen, ob diese allenfalls über eine bestehende Kanalisationsleitung der Festung ans öffentliche Kanalisationsnetz angeschlossen werden könnten. Die Kosten erwiesen sich aber als unverhältnismässig hoch.

Deshalb werden nun für diese Objekte individuelle Lösungen mit abflusslosen Gruben und regelmässigem Abtransport ins öffentliche Kanalisationsnetz oder der Bau von Kleinkläranlagen für die gewässer-schutztechnische Sanierung vorgesehen.

Strassenreglement für Dallenwil

Der Gemeinderat hat eine Kommission eingesetzt mit dem Auftrag, einen Strassenkataster und ein Strassenreglement vorzubereiten. Der Strassenkataster und das Strassenreglement sollen aufzeigen und festlegen, welche Strassen für welche Zwecke dienen, ob die Strassen öffentlich begeh- und befahrbar sind und bei welchen Strassen sich die

Gemeinde an der Erstellung, Erneuerung oder Sanierung zu beteiligen hat. Im weiteren soll auch geregelt werden, wo sich die Gemeinde am Unterhalt, insbesondere für den Winterdienst und die Strassenbeleuchtung beteiligen soll. Der Strassenkataster wird öffentlich aufgelegt und das Strassenreglement voraussichtlich der Frühjahrs-gemeinde-versammlung zur Genehmigung vorgelegt.

Der Kommission gehören an:

- Gemeinderat Beat Odermatt (Vorsitz)
- Josef Odermatt, Grabenstrasse 7
- Remigi Durrer, Ebnet
- Markus Odermatt, mittelst Hächlisberg
- Othmar Barmettler, Mühlestrasse 2
- Gemeindeschreiber Hugo Kayser (Sekretär)

Begleitet wird die Kommission durch das Planungsbüro AM-PLAN, Buochs.

Verbesserung Strassenbeleuchtung Wirzweli

Von Seite der Anwohner im Gebiet Wirzweli wurden zu Handen des Gemeinderates verschiedentlich Anregungen zur Verbesserung der Strassenbeleuchtung gemacht. Der Gemeinderat hat zusammen mit dem Vorstand des Verkehrsvereins folgende Standorte für neue Strassenlampen vorgesehen:

- Mitte Schwändlirainstrasse
- Einmündung Gummenweg in Hubelstrasse
- Ende Dörflistrasse
- Ende Eggwaldstrasse

In der Schwändlirainstrasse konnten die neuen Strassenlampen im Zusammenhang mit der Strassensanierung im Spätherbst 2003 bereits erstellt werden. Gemäss den vorliegenden Offerten müssten für die übrigen Standorte wegen der langen Zuleitungen und der Strassenquerungen mit Kosten von gegen Fr. 40'000.– gerechnet werden. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Erweiterung der Strassenbeleuchtung auf Wirzweli schrittweise und nach Möglichkeit im Rahmen von Strassensanierungen zu realisieren.

Touristisches Feinkonzept Wirzweli/Wiesenberg

Gemäss dem kantonalen Richtplan muss für das Gebiet Wirzweli/Wiesenberg ein touristisches Feinkonzept erarbeitet werden. Touristische Feinkonzepte geben Aufschluss über Umfang, Auswirkungen und Rahmenbedingungen einer weiteren touristischen Entwicklung im entsprechenden Gebiet. Die Planungssicherheit von Gemeinde und Tourismus-träger soll damit längerfristig erhöht werden. Ein touristisches Feinkonzept ist die Voraussetzung, dass künftig im Gebiet Wiesen-

Demissionen aus Gemeindebehörden

Auf die Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2004 hat Gemeindepräsidentin Verena Bürgi ihre Demission eingereicht. Sie ist seit 1992 Mitglied des Gemeinderates und seit 2000 Gemeindepräsidentin. Die Gemeinderäte Beat Odermatt und Justus Odermatt stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung.

Beim Schulrat hat Schulvizpräsidentin Margrit Niederberger ihre Demission eingereicht. Sie gehört seit 1996 dem Schulrat an. Schulpräsident Martin Hesemann und Schulkassier Reto Odermatt stellen sich der Wiederwahl.

Bei der röm. kath. Kirchgemeinde liegen keine Demissionen vor. Roman Ettlín und Marie-Theres Niederberger stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung.

Die Ersatz- und Bestätigungswahlen finden an der Frühjahrs-gemeinde-versammlung vom 14. Mai 2004 im Rahmen einer Urnenabstimmung innerhalb der Gemeindeversammlungen statt.



Funktion und öffentliche Zugänglichkeit der Strassen werden im Strassenreglement umschrieben.

berg/Wirzweli touristische Bauten und Anlagen bewilligt werden können. In die Planung miteinbezogen werden auch die Interessen der wachsenden Anzahl der ständigen Bewohner.

Der Gemeinderat sieht vor, im Frühjahr 2004 ein Planungsbüro mit der Vorbereitung des touristischen Feinkonzeptes zu beauftragen. Die Arbeiten werden durch eine gemeinderätliche Kommission sowie das kant. Amt für Raumplanung begleitet.

Plombieren der Hydranten

Im Sommer 2003 wurden sämtliche Hydranten im Gebiet der Wasserversorgung Wiesenberg plombiert. Damit soll erreicht werden, dass die Hydranten jederzeit voll einsatzbereit sind und nicht wegen unsachgemäßer Bedienung beschädigt werden. Im Sommer 2004 werden auch die Hydranten im Gebiet der Wasserversorgung Dallenwil plombiert.

Ab den Hydranten darf nur im Ernstfall durch die Feuerwehr oder

nach Bewilligung durch den Brunnenmeister Wasser bezogen werden.

Einhaltung der Polizeistunde bei Gelegenheitswirtschaften

In letzter Zeit musste der Gemeinderat wiederholt feststellen, dass für Gelegenheitswirtschaften bewilligte Betriebszeiten nicht eingehalten worden sind. Dies führte auch zu Reklamationen der Anwohnerschaft wegen Nachtruhestörung.

Die vom Gemeinderat mit der Bewilligung festgelegten Betriebszeiten sind verbindlich und müssen eingehalten werden. Der Gemeinderat hat ein Merkblatt ausgearbeitet, welches den Organisatoren von Festanlässen abgegeben wird. Der Gemeinderat behält sich vor, Organisatoren, welche die Betriebszeiten nicht einhalten, künftig keine Bewilligungen mehr für Gelegenheitswirtschaften oder die Benützung der MZA zu erteilen.

Von der Armenhilfe zur Sozialhilfe



Bürgerheim der ehemaligen Armengemeinde Stans

Wie heute noch in vielen Ländern war auch bei uns in früheren Jahrhunderten die Sippengemeinschaft für das Wohl ihrer Mitglieder, vor allem für die Kranken, Notleidenden, Witwen und Waisen zuständig. Die Familie garantierte das Überleben. Eine zahlreiche Nachkommenschaft gab Sicherheit im Alter. Die familiäre Verpflichtung wurde in Nidwalden 1623 im Gesetz als obligatorisch erklärt.

1811 wurde die Armenfürsorge den Kirchgemeinden übertragen und Dallenwil gehörte so zur Armengemeinde Stans. Damals wurde im Mettenweg in Stans das Armen- und Waisenhaus gebaut. Zu dieser Zeit mussten Notleidende ein offizielles Armutszeugnis vorzeigen, um Hilfe zu erhalten. Sie waren von Wahlen und Abstimmungen ausgeschlossen.

1912 wurde durch die Landsgemeinde ein neues Armengesetz angenommen, in dem die Aufgaben der Armenbehörde genau umschrieben waren. Nach schweizerischem Bundesrecht oblag die Unterstützung be-

dürftiger Schweizer Bürger dem Heimatkanton. In Konkordaten unter den verschiedenen Kantonen und Gemeinden wurden die Voraussetzungen für die wohnörtliche Unterstützung geregelt. Am 24. Juni 1977 trat das "Bundesgesetz über die

Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger" in Kraft.

Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS erarbeitete Richtlinien für die Ausgestaltung und Bemessung der Sozialhilfe, die als Empfehlungen zuhanden von Bund, Kantonen, Gemeinden und Organisationen dienen. So werden unterstützte Personen in der ganzen Schweiz etwa gleichgestellt.

Sozialamt Nidwalden

Während bis Ende 1997 die elf Nidwaldner Gemeinden gemeinsam in einem Verbund den Sozialdienst regelten und finanzierten, trat, gestützt auf Art. 60 der Kantonsverfassung, das Gesetz über die Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung¹) am 1. Januar 1998 in Kraft. Während die Gemeindebehörden weiterhin für die Abklärung, Bewilligung und Finanzierung von Gesuchen um direkte

Im Dallenwiler-Buch von P. Beno Odermatt steht folgende Geschichte:

*Ein verwitweter Bauersmann von Dallenwil, Rosen Maria, wollte sich mit seiner Magd verhehelichen. Obwohl derselbe sparsam und tüchtig war, und mit dem erworbenen Heimwesen sich und seine Familie erhielt, **untersagte ihm die Armenverwaltung die Heirat.** Die Familie sei zu gross und sein Einkommen zu klein. So wurde dem Liebespaar aller fernere Umgang obrigkeitlich verboten. Eines Tages wurde der Polizei gemeldet, dass die erwähnte Magd auf Besuch im Heinzli sei. Mitten in der Nacht lauerten die zwei geschickten Polizisten vor dem Haus im Heinzli, abgelegen und mitten im Wald oberhalb von Dallenwil. Alles im Haus war ruhig und dunkel. Da hörten sie aus einem Zimmer zwei Stimmen miteinander sprechen. Sie stiessen mit Gewalt ein Fenster auf und zündeten in die Kammer.*

Sie erblickten nichts weiteres als zwei Mädchen im Bett, die Tochter des Bauern und die gesuchte Magd. Vergebens bat der Hausvater, vergebens die weinenden Kinder, die junge Frau musste mit den beiden Polizisten nach Stans ins Gefängnis. Die Nacht war so finster und der Weg so schlecht, dass fast gewiss Einer der Polizisten ins Tobel gefallen wäre, wenn nicht der gutmütige Rosen Maria ihnen mit der Laterne den Weg gewiesen hätte.

wirtschaftliche Sozialhilfe zuständig sind, übernimmt das Sozialamt Nidwalden die vielfältige Planungs- und Koordinationsarbeit im Hintergrund. Es führt diverse professionelle Beratungsstellen, die allen Menschen im Kanton zum grössten Teil unentgeltlich offen stehen.

Sozialdienst

Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdienstes zur Verfügung. Je nach Situation reicht vielleicht ein einmaliges Informationsgespräch aus, eventuell sind mehrere Sitzungen nötig oder eine über mehrere Monate dauernde Zusammenarbeit. Das Ziel ist dabei immer, die Kompetenzen der Rat-Suchenden zu stärken und somit die Selbsthilfe zu fördern.

Bei finanziellen Problemen bietet der Sozialdienst eine Budgetberatung und Hilfe bei der Schuldensanierung an. Falls trotz aller Bemühungen das Einkommen für die Deckung des Lebensunterhaltes nicht ausreicht, wird bei der Wohnsitzgemeinde die wirtschaftliche Sozialhilfe beantragt. Leistungen der Sozialhilfe sind keine Almosen, sondern ein Rechtsanspruch, der gesetzlich verankert ist. Sie decken den nötigsten Lebensunterhalt und angemessene Wohnungskosten ab.

Der Bezug von Sozialhilfe ist aber nicht die endgültige Lösung des Problems. Es ist die Aufgabe der Beraterinnen und Berater des Sozialdienstes, weiter gehende Perspektiven zu erarbeiten. So helfen sie bei der Arbeitssuche, geben Anregung zur Ausbildungsplanung, klären ab, ob bei einer Sozialversicherung Ansprüche geltend gemacht werden können, bieten Unterstützung bei familiären oder persönlichen Problemen.

Zudem erteilt der Sozialdienst Rechtsauskünfte und vermittelt andere Beratungsstellen. Auch die Abklärung und Vermittlung von Pflegekinderplätzen und Adoptionen gehören in seinen Aufgabenbereich.

Alimenteninkasso

Schwierige Situationen können sich ergeben, wenn bei einem getrennten Paar der eine Teil die geschuldeten Alimente nicht bezahlt. In diesem Falle ist es gut, sich möglichst früh an den Sozialdienst zu wenden, denn es ist einfacher, Lösungen zu finden, bevor einem die Probleme über den Kopf gewachsen sind. Mitarbeitende des Sozialdienstes übernehmen es dann, die geschuldeten Beträge beim säumigen Partner einzufordern. Dabei ist ihnen wichtig, besonnen vorzugehen und wenn immer möglich eine gütliche Lösung zu finden. Werden geschuldete Kinderalimente nicht bezahlt, kann eine Bevorschussung beantragt werden. Die Sachbearbeiterinnen des Alimenteninkassos berechnen dann den Anspruch und stellen einen entsprechenden Antrag an die Wohnsitzgemeinde.

Jugend- und Elternberatung

Der Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenleben ist eine spannende, dynamische Zeit. Vieles verändert sich, es kommt zu Auseinandersetzungen mit der eigenen Identität aber auch mit der Umgebung, mit Eltern und Vorgesetzten. Oft fühlen sich Jugendliche und deren Eltern in dieser wichtigen Zeit überfordert. Hier hilft das Team der Jugend- und Elternberatung. Es ist darauf spezialisiert, Jugendlichen zuzuhören, sie über ihre Rechte zu informieren und gemeinsam mit den jungen Menschen nach Lösungen zu suchen. Die Beratungsstelle vermittelt und begleitet aber auch Gespräche mit

Angehörigen, Lehrkräften, Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern oder sie vermittelt andere Stellen, die bei bestimmten Problemen weiterhelfen können.

Dem Sozialdienst ist auch die **Kantonale Jugenddelegierte** angeschlossen.

Beratungsstelle für Suchtfragen

Sucht hat viele Gesichter. Die meisten denken bei diesem Begriff an Alkohol und illegale Drogen. Aber auch Medikamente, Spiele, der Umgang mit Essen und anderes mehr können zu schwer wiegenden Abhängigkeiten führen. Dabei geraten oft nicht nur die Betroffenen selbst in den Sog der Sucht – auch Angehörige und Freunde stossen im Umgang mit Süchtigen oft an ihre persönlichen Grenzen. Die Beratungsstelle für Suchtfragen richtet sich deshalb sowohl an betroffene Jugendliche und Erwachsene als auch an Angehörige und Bekannte. Die Beratung ist freiwillig.

Amtsvormundschaft

Vormundschaftliche Massnahmen werden von der Vormundschaftsbehörde (Gemeinderat) beschlossen und geführt. Die Grundlagen sind im schweizerischen Zivilgesetzbuch ZGB geregelt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Amtsvormundschaft helfen Menschen, die aufgrund einer solchen Massnahme Beratung, Unterstützung und Begleitung benötigen. Bei Kinderschutzmassnahmen unterstützt und berät die Amtsvormundschaft Eltern, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht selbst für eine förderliche Entwicklung ihrer Kinder sorgen können. Bei Beistandschaften erhalten Menschen Unterstützung bei der Regelung ihrer

finanziellen Angelegenheiten. Bei Beiratschaften übernimmt die Amtsvormundschaft die Regelung und Verwaltung von finanziellen Mitteln oder Liegenschaften, wenn zum Schutz des Vermögens eine gewisse Beschränkung der Handlungsfähigkeit nötig ist. Vormundschaften betreffen Menschen, die nicht mehr für sich selber sorgen können. Neben der Amtsvormundschaft übernehmen oft auch private Mandatsträger vormundschaftliche Aufgaben. Private Mandatsträger werden von der Amtsvormundschaft und der Gemeindeverwaltung in ihrer Aufgabe unterstützt.

Der Amtsvormundschaft angegliedert ist die **Bewährungshilfe**, die mit Menschen arbeitet, die straffällig geworden sind.

Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention ist eine gemeinsame Stelle der Kantone Ob- und Nidwalden. Ihr Ziel ist es, dass Menschen gesund in einer für sie guten Umgebung leben können.

Wichtige Adressen von Fürsorge-Stellen

Sozialdienst, Engelbergstrasse 34, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 50, Fax 041 618 77 15, sozialdienst@nw.ch

Alimenteninkasso, Engelbergstrasse 34, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 50, Fax 041 618 77 15, alimenteninkasso@nw.ch

Jugend- und Elternberatung, Rathausplatz 9, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 70, Fax 041 618 77 01, jugendberatung@nw.ch

Beratungsstelle für Suchtfragen, Rathausplatz 9, 6371 Stans
Tel. 041 618 76 03, Fax 041 618 77 01, suchtberatung@nw.ch

Kant. Jugendbeauftragte/offene Jugendarbeit, Rathausplatz 9, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 71, Fax 041 618 77 01, eva.clavadetscher@nw.ch

Amtsvormundschaft, Engelbergstrasse 34, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 60, Fax 041 618 77 15, amtsvormundschaft@nw.ch

Bewährungshilfe, Rathausplatz 9, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 73, Fax 041 618 77 01

Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW,
Dorfplatz 4, Postfach 1261, 6061 Sarnen
Tel. 041 666 64 61, Fax 041 666 64 14, gesundheitsfoerderung@ow.ch

Gemeindeverwaltung Dallenwil
Tel. 041 629 77 99, Fax. 041 629 77 98, dallenwil@nw.ch

Fürsorgechefin Gemeinde Dallenwil
Tel. 041 628 19 56

Sozialhilfestatistik Dallenwil 2003

2003 wurden in Dallenwil in 10 Fällen für insgesamt 17 Personen wirtschaftliche Sozialhilfe gewährt. Im einzelnen waren dies:

- eine Familie mit total 2 Kindern
- drei alleinerziehende Frauen mit total 4 Kindern
- vier alleinstehende Männer
- zwei alleinstehende Frauen

Gesamthaft wurde wirtschaftliche Sozialhilfe im Nettobetrag von Fr. 70'955.40 gewährt.

2003 wurde in Dallenwil in 9 Fällen für 12 Kinder Alimentenbevorschussungen gewährt; insgesamt wurden Fr. 49'789.65 bevorschusst. Fr. 39'239.35 konnten bei den Zahlungsverpflichteten wieder eingeholt werden.

2003 leistete die Gemeinde Dallenwil an die Fürsorgeleistungen von auswärts wohnenden Bürgerinnen und Bürger Beiträge in der Höhe von Fr. 19'62.50.

2003 leistete die Gemeinde Dallenwil Ergänzungsleistungsbeiträge an die AHV von Fr. 179'670.– und an die IV von Fr. 118'083.–, total Fr. 297'753.–.

2003 machte die Gemeinde Dallenwil in total 16 Fällen die Auszahlung der vollen individuellen Prämienverbilligung für die Krankenversicherung geltend.

Behördenmitglieder berichten:

Gemeinderätin Julia Ott-Mathis

Aufgabenbereiche

Finanzen, Liegenschaften, Militär, Zivilschutz, Feuerwehr, Vereine und Kultur

Der bekannte Berner Mundartsänger und Liedermacher Mani Matter, dessen 30. Todestag sich im Herbst 2002 jährte, schrieb in den Sechzigerjahren ein Stück mit dem Titel "I han es Zündhölzli azündt". Darin beschreibt er die verhängnisvolle Kettenreaktion, wie aus dem unachtsamen Umgang mit einer kleinen Flamme aus Versehen schnell ein Weltkrieg entstehen könnte.

Zentrale Botschaft dieses Liedes ist für mich der Appell an den Menschen, die Eigenverantwortung im persönlichen Einflussbereich wahrzunehmen. Einerseits gehört für mich der private Bereich dazu – aber auch die gesamte Gesellschaft, das ganze Umfeld, das mich in irgendeiner Weise berührt.



Julia Ott-Mathis

Seit Mai 2002 durfte ich in meiner neuen Tätigkeit als Gemeinderätin Einfluss auf unterschiedliche Bereiche nehmen und Verantwortung übernehmen. Immer wieder bin ich erstaunt, wie vielfältig, interessant und beeindruckend die Aufgaben einer Gemeinde überhaupt sind. Es scheint wie ein feines Spinnennetz mit Informationen, Daten, Wissen, Erfahrungen und Austausch, das ein Dorf mit den Menschen verbindet, kommuniziert und schliesslich dem Dorf Charakter verleiht.

Seit meinem Einarbeiten in die einzelnen Departemente stehe ich viel in Kontakt mit Praktikern und Fachleuten. Auf diese Weise konnte ich mir einen guten Überblick in Aufgaben und Abläufe verschaffen.

Eine wertvolle Erfahrung dabei ist für mich der Bereich Feuerwehr. Als aktuelle Aufgabe gilt es, das Konzept "Feuerwehr 2000 plus" zu bearbeiten und herauszuspüren, in welche Richtung das Feuerwehrewesen künftig geleitet werden soll.

Ebenfalls neu organisiert wurde der Zivilschutz. Bedingt durch die Reform des Bevölkerungsschutzes wurde per 1. Januar 2004 die ZS-Organisation Dallenwil aufgelöst und in die ZS-Kompanie Stanserhorn eingeteilt unter der Federführung der kantonalen Zivilschutzorganisation.

Mit den militärischen Einquartierungen darf ich als Orts-QM sehr zufrieden sein. Dank unserer idealen Truppenunterkunft in der MZA verzeichnen wir eine gute Belegung. Die Einnahmen helfen uns, die Betriebs- und Unterhaltskosten der MZA stark zu reduzieren. Gleichzeitig profitieren einheimische Gewerbebetriebe (Lebensmittelbereich / Gastronomie)

wie auch der Tourismus von diesen Einquartierungen.

Bei den Liegenschaften hält mich die Mehrzweckanlage am meisten auf Trab. Die ganze Terminplanung für Anlässe und Belegungen wie auch Unterhaltsfragen stehen (fast) täglich an. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich beim Abwart Alois Mathis für die sehr gute Wartung und Pflege der Anlage.

Der Bereich Vereine und Kultur steht für mich in unserem Dorf sehr nahe beisammen. Aus verschiedenen Gründen sind wir nicht in der Lage, ein kulturell hochstehendes Programm zu bieten. Vielmehr ist es mir ein Anliegen, die Kultur unseres Dorfes selber – mit sehr guten Vereinsanlässen schätzen zu lernen und mitzutragen. Ich danke allen aktiven Vereinsmitgliedern für ihre Initiative, Ideen und die Organisation von Anlässen, Angeboten und kulturellen Bereicherungen des Dorfgeschehens im Interesse der Allgemeinheit! Ich wünsche jedem Verein viele helfende und mitgestaltende Hände!

Zum Schluss bleibt der Bereich Finanzen. Gegenüber dem Finanzausgleich fühlen wir uns verpflichtet, eine sparsame Finanzpolitik zu betreiben und sind bestrebt, an Attraktivität für die Einwohner und Neuzuzüger nicht zu verlieren.

Es freut mich, meinen persönlichen Beitrag am Gemeindegesehen leisten zu können und danke allen, die mich tatkräftig unterstützen und mich in meiner Arbeit bestärken.

Julia Ott-Mathis

Zivilstandsnachrichten

(1. August 2003 – 31. Januar 2004)

Geburten

3. September 2003 **Jana Spichtig**, Mühlestrasse 9
Tochter des Thoams Gabriel und der Isabel Spichtig
12. September 2003 **Rabea Odermatt**, Grabenstrasse 7
Tochter des Josef und der Nicole Odermatt
14. Oktober 2003 **Joel Odermatt**, Wiesenbergstrasse 18
Sohn des Erich und der Ruth Odermatt
7. November 2003 **Jasmin Gut**, Chünern
Tochter des Andreas und der Petra Gut
18. November 2003 **Jenny Odermatt**, Wiesenbergstrasse 25
Tochter des Herbert und der Hanna Odermatt
5. Dezember 2003 **Rudolf Schilter**, Schulhaus Wiesenberg
Sohn des Thomas Käslin und der Gertrud Schilter
23. Dezember 2003 **Carmen Achermann**, Bielen
Tochter des Franz und der Anna Achermann
26. Dezember 2003 **Mirjam Kunz**, Allmendstrasse 6
Tochter des Kurt und der Franziska Kunz
9. Januar 2004 **Anja Odermatt**, Städtlistrasse 16
Tochter des Justus und der Doris Odermatt
29. Januar 2004 **Olivia Odermatt**, Mittel Hächlisberg
Tochter des Markus und der Barbara Odermatt

Todesfälle

16. September 2003 **Markus Steiner**, Mühlestrasse 3
14. Dezember 2003 **Emmelina Niederberger**, Alterswohnheim Buochs
15. Dezember 2003 **Alfred Niederberger**, Städtlistrasse 1
16. Januar 2004 **Hans Brunner**, Alters- und Pflegeheim Stans
17. Januar 2004 **Guido Odermatt**, Hinter Graben

Unsere Senioren und Seniorinnen

80. Geburtstag

- 11. Februar 1924**
Lydia Niederberger, Grabenstrasse 11
- 12. Februar 1924**
Werner Bopp, Waldruh
- 19. März 1924**
Marie Scheuber, Städtlistrasse 33
- 3. April 1924**
Anton Flüeler, Wirzweli 6
- 11. September 1924**
Paul Niederberger, Ober Lätten
- 30. September 1924**
Josef Vogler, Städtlistrasse 4
- 17. Oktober 1924**
Josef Lipp, Hinter Graben
- 18. Oktober 1924**
Marie Keiser, Städtlistrasse 20

85. Geburtstag

- 6. April 1919**
Alois Odermatt, Rohnenmattli
- 9. August 1919**
Oswald Odermatt,
Städtlistrasse 35
- 28. August 1919**
Rosa Speich, Hangstrasse 9
- 4. November 1919**
Josef Christen, Städtlistrasse 13
- 2. Dezember 1919**
Annemarie Aregger, Tannenweg 6

90. Geburtstag

- 11. Januar 1914**
Adolf Odermatt, Giessenmattstrasse 2
- 5. Juni 1914**
Margaretha Küttel, Allmendstrasse 15
- 14. September 1914**
Elise Durrer, Vorder Ahautli
- 8. Dezember 1914**
Bertha Hofmann

Älteste Einwohnerinnen von Dallenwil

Jahrgang 1911
Marie Odermatt, Greben

Ältester Einwohner von Dallenwil

Jahrgang 1911
Josef Niederberger, Aufgendacher

Einweihung und Inbetriebnahme Wasserversorgung Ober Dallenwil Vorderbach

Eine bedeutende Erweiterung der Wasserversorgung im Gebiet Ober Dallenwil, Vorderbach, wurde am 3. Oktober 2003 eingeweiht und offiziell in Betrieb genommen.

Am Tag der offenen Tür vom 4. Oktober 2003 bekam die Bevölkerung einen Einblick in die Wasserversorgung Dallenwil und Ober Dallenwil Vorderbach, für dessen Organisation sich die Flurgenossenschaft Wasserversorgung Ober Dallenwil, Vorderbach, sowie der Gemeinderat verantwortlich zeichneten. Bequem erreichten die Besucher im Pendelbetrieb mittels Kleinbussen die einzelnen Reservoirs "Brandwald", "Dimmercher" und das Pumpwerk "Aschart". Fachkundige Personen referierten vor Ort über die Anlagen.

Gesteuert wird das ganze Netz von der Zentrale in der Mehrzweckanlage Steini, wo sich im Untergeschoss eine weitere Pumpstation befindet.



Wasserreservoir "Dimmercher an der Wiesenbergstrasse"

Zum ersten Mal konnte das Werk der neuerstellten Wasserversorgung Ober Dallenwil Vorderbach besichtigt werden. Das über 8.5 Kilometer lange Wasserleitungsnetz hat eine interessante Entstehungsgeschichte.

Bei fast allen Liegenschaften im Ober Dallenwil Vorderbach war bekannt, dass die Versorgung mit Trinkwasser unzureichend und in qualitativer Hinsicht ungenügend war.

Da ein Löschwasserschutz vollständig fehlte, wären bei einem Brandfall grosse Distanzen mit Wasserleitungen vom Steinibach zum Brandobjekt zu überwinden gewesen.

Deshalb hatte der Gemeinderat von Dallenwil anfangs der 90er Jahre ein generelles Wasserversorgungsprojekt für das Gebiet Ober Dallenwil Vorderbach ausgearbeitet.

1992 fand eine Orientierungsversammlung für die betroffenen Grundeigentümer statt. Wegen verschiedenen offenen Fragen, wie allgemeine Anschlusspflicht, Zeitdruck in Koordination mit der Schmutzwasserleitung Wiesenberg-Dallenwil, sowie der grossen Kostenbelastungen der Klein- und Mittelbetrieben, kam 1992 keine Flurgenossenschaft zustande.



Eröffnungsfeier in der Mehrzweckanlage Steini

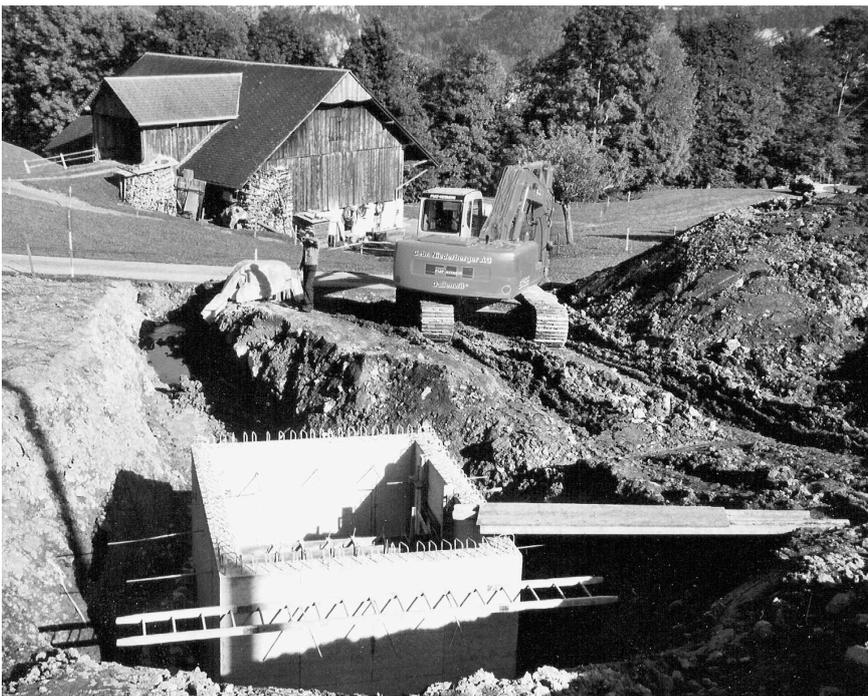


Leitungsbau im steilen Gelände

Trotz des negativen Entscheides der Grundeigentümer hat der Gemeinderat im Zusammenhang mit der

Schmutzwasserleitung Wiesenberg-Dallenwil im Bereich des schwierigen Geländes Wiesenberg-Gässli ein

Wasserleitungsrohr verlegt, welches sich zum heutigen Zeitpunkt als richtig und weitsichtig erwies.



Verbindungschacht zwischen der WV Wiesenberg und der WV ober Dallenwil

Da Mitte der 90er Jahre das neue Lebensmittelgesetz in Kraft trat, gelten allgemein höhere Ansprüche an die Wasserqualität, welche unsere Lebensmittelproduzenten und damit unsere Landwirtschaft stark betreffen.

1997/98 musste während den Hitze-monaten und im Herbst zu verschiedenen Liegenschaften Wasser mit Tankwagen zugeführt werden. Andere Liegenschaftsbesitzer bekamen vom oberen Nachbar Wasser.

Dass diese unbefriedigenden Verhältnisse aus dem Wege geschafft werden müssen, war allmählich allen Beteiligten bewusst.

Auf Grund des Wassermangels im Herbst 1997 und der Beanstandung der Trinkwasserqualität durch die

zuständige Behörde, ersuchten fünf Liegenschaftsbesitzer anfangs Januar 1998 den Gemeinderat, die stillgelegten Abklärungen einer Wasserversorgung wieder aufzunehmen.

Am 21. Januar 1999 wurde der heutigen Flurgenossenschaft mit grosser Mehrheit zugestimmt. Gleichzeitig wurde eine Kommission gewählt, welche von der Versammlung den Auftrag erhielt, die Statuten und das Wasserreglement auszuarbeiten.

Die Planungskommission ging am 4. Februar 1999 an die Arbeit, ein Projekt für das Gebiet Ober Dallenwil Vorderbach auszuarbeiten, welches machbar aber auch finanzierbar ist.

An verschiedenen Sitzungen und Besprechungen wurde mit dem Ingenieurbüro Tobler und Fuchs aus Stansstad, dem Landwirtschaftsamt NW, dem Gemeinderat Dallenwil, dem Nidwaldner Feuerwehrinspektorat und dem Kantonsingenieurbüro NW ein bereinigtes Projekt inkl. Kostenvoranschlag ausgearbeitet.

Dem Projekt mit einem Kostenvoranschlag von knapp Fr. 1'500'000 und Restkosten von ca. Fr. 200'000 wurde an der Mitgliederversammlung vom 12. September 2000 zugestimmt.

Obwohl ein grosser Anteil der Kosten vom Bund und Kanton abgesichert war, musste ein beachtlicher Teil durch die Privatfinanzierung der Besitzer, von Gönnern und Patenschaften aufgebracht werden.

Nach der Detailplanung konnte am 24. September 2001 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Aufteilung in drei Bauetappen wurde auf Grund der finanziell verfügbaren Mittel vom Ingenieurbüro so gestaltet, dass die letzte Etappe Sommer 2003 fertig erstellt werden konnte.

Herausragend ist dabei die Zentralisierung mit der Steuerung und Ueberwachung. Die Wasserversorgung Dallenwil, Ober Dallenwil, und Wiesenberg werden von der Steuerungsanlage in der MZA "Steini" überwacht. Von einer globalen Ausführung kann aber keine Rede sein, denn das Werk besticht durch seine Zweckmässigkeit und die Anpassung an die Bedürfnisse der Grundeigentümer im Gebiet Ober Dallenwil.

Vorstand der Flurgenossenschaft

Walter Durrer, **Präsident**
Franz Arnold, **Vize-Präsident**
Marie-Theres Michel, **Kassierin**
Martin Niederberger, **Sekretär**
Margrit Amstutz, **Beisitz**

Die Wasserversorgung Ober Dallenwil in Zahlen

Reservoir "Dimmercher"

Eigentümer:	WV Ober Dallenwil, Vorderbach
Erbaut:	2001/2002
Wasserinhalt:	50 m ³ Brauchwasser
Wasserinhalt:	150 m ³ Löschwasser (Reservoir Schultern)
Steuerung:	Betriebswarte MZA "Steini"
Wasserspiegel:	850 m.ü.M.

Pumpwerk "Aschart"

Erbaut:	2001/2002
Wasserinhalt:	80 m ³ Brauchwasser
Wasserinhalt:	100 m ³ Löschwasser
Steuerung:	Betriebswarte MZA "Steini"
Wasserspiegel:	620,90 m.ü.M.
Anzahl Pumpen:	2 (im Wechselbetrieb)
Pumpenleistungen:	18 m ³ /Std.
Pumpenleistungen:	432 m ³ /Tag

Druckbrecher "Unterhaus"

Erbaut:	2001/2002
Wasserinhalt:	10 m ³ (Ausgleichsbecken)
Wasserspiegel:	960 m.ü.M.

Woher kommt das Wasser?

Grundwasserpumpwerk Oberau
Wasserversorgung Wolfenschiessen
Eggtrog Quellen

Versorgungsnetz:

8'500 m lange Transport-, Haupt- und Verteilerleitungen.
Zur Brandbekämpfung stehen 14 Hydranten zur Verfügung.

Wasserverbrauch:

Jahresverbrauch:	ca. 5'000 m ³
Versorgungsgebiet:	ca. 100 Personen
Versorgungsgebiet:	ca. 170 Gross Vieh Einheiten (GVE)

Qualitätssicherung des Trinkwassers

Regelmässige Trinkwasserkontrollen

Der Gemeinderat lässt das Trinkwasser regelmässig durch das Laboratorium der Urkantone kontrollieren. Zum Beispiel wurden am 15. Juli 2003 an folgenden Stellen Wasserproben entnommen: Leitungswasser beim Feuerwehrlokal Steini, Milchhaus Restaurant Alpenhof und in der Gemeindekanzlei sowie Grundwasser beim Pumpwerk Oberau.

Im Bericht des Laboratoriums der Urkantone wird festgehalten, dass *“das Wasser den Anforderungen der Hygieneverordnung entsprach. Wasser der bestimmten Reinheit ist als hygienisch einwandfreies Trinkwasser zu beurteilen.”*

Die Wasseruntersuchungen sind ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung unserer Wasserversorgung.

Leckuntersuchungen Leitungsnetz

Rund alle drei Jahre lässt der Gemeinderat das Leitungsnetz der Wasserversorgung Dallenwil durch eine Spezialfirma auf Leckverluste

überprüfen. Bei der letzten Kontrolle im Herbst 2003 wurde das gesamte Wasserrohrnetz inkl. Hauptleitungsschieber, Hauszuleitungsschieber sowie die Hydranten mit einem Vortortungsgerät auf Leckgeräusche untersucht. Die registrierten Leckstellen wurden anschliessend genau geortet und eingemessen. Insgesamt wurden 7 Leckstellen gefunden, wovon es sich bei drei um nicht richtig geschlossene Hydranten handelte. Die vier anderen Leckstellen werden je nach Dringlichkeit saniert.

Neuartiges Sanierungssystem

Im Rahmen der Leckuntersuchung wurde festgestellt, dass im Bereich Hangstrasse / Kreuzmattstrasse die Wasserleitung verschiedene Leckstellen aufwies. Der beigezogene Ingenieur stellte fest, dass die Leitungsbrüche auf Korrosion des Leitungsmaterials zurückzuführen sind. Die Korrosion wird verursacht durch lehmhaltiges Umhüllungsmaterial, welches die Gussleitungen angreift. Eine Gesamtanierung des betreffenden Leitungsteilstückes war unumgänglich.

Erstmals wurden dabei bei der Wasserversorgung Dallenwil bei einem Leitungsleck anstelle einer Neuverlegung der Leitung ein Sanierungsverfahren mit dem Einzug eines Kunststoffschlauches in die bestehende Leitung angewendet (Bild unten). Die Erfahrungen zeigen, dass sich gegenüber einer konventionellen Sanierung Vorteile bei den Grabarbeiten (weniger Belastung von Privatgrundstücken) und der Sanierungsdauer ergeben. Die Sanierungskosten sind bei einer Sanierung kleiner, auch wenn sich auf Grund von “Unvorhergesehenem” eine deutliche Überschreitung des Kostenvoranschlages ergab. Als Lebensdauer bei einer sanierten Leitung wird von 50 Jahren ausgegangen, während eine neu erstellte Leitung eine Lebensdauer von 100 Jahren hat.

Da in Dallenwil verschiedene Gussleitungen im Einsatz stehen und der Untergrund recht lehmhaltig ist, muss in den nächsten Jahren mit weiteren Leckstellen gerechnet werden.

Aufbau Qualitätssicherungssystem

Zur Zeit wird für die Wasserversorgung Dallenwil ein umfassendes Qualitätssicherungssystem aufgebaut. Dieses umfasst eine Bestandesaufnahme der gesamten Wasserversorgung, eine Beurteilung des Wasserhaushaltes, die Umschreibungen der Pflichtenhefte und Wartungsplanung, die Ermittlung aller möglichen Gefahren für die Wasserqualität sowie die Notfallplanung. Das Qualitätssicherungssystem wird vom Ingenieurbüro Tobler+Fuchs AG, in Zusammenarbeit mit Brunnenmeister Kurt Niederberger und Gemeindegewerkschef Beat Odermatt erarbeitet.



Neues Kehrichtreglement

Der Kehrichtverwertungsverband Nidwalden hat auf den 1. Januar 2004 das neue Abfall- und Gebührenreglement in Kraft gesetzt. Neu ist, dass für Gewerbebetriebe die Gewichtsgebühr eingeführt wurde. Für die Privathaushalte wird die Kehrichtgebühr wie bisher nach Haushalteinheiten erhoben. Auf die Einführung einer Sackgebühr wird vorerst verzichtet.

Neu: Papiersammlungen mit Kehrichtfahrzeugen

Ab sofort wird in Dallenwil alle zwei Monate eine Papiersammlung mit Kehrichtfahrzeugen durchgeführt. Das Altpapier ist gebündelt oder in speziellen Container bereitzustellen. Es wird nur Papier gesammelt; Fenster-Kuverts, Karton aller Art, Verpackungsmaterial sowie Einkaufsta-

schen werden nicht mitgenommen und gehören in die Karton-Mulde der Gemeindesammelstelle.

Abfuhrtage

Altpapier im Jahr 2004:

Dienstag, 13. Januar 2004
Dienstag, 09. März 2004
Dienstag, 11. Mai 2004
Dienstag, 13. Juli 2004
Dienstag, 14. September 2004
Dienstag, 09. November 2003

Die wichtigsten Bestimmungen sind:

- Haushalte/Wohnungen inkl. Bauernhäuser:
Einstufung der Wohnungen in 1-Personen-Haushalte oder Mehr-Personen-Haushalte
- Ferienhäuser-/wohnungen
Einstufung in 1-Personen-Haushalte (sofern nicht fest bewohnt, sonst wie Wohnungen)
- Kleingewerbe (weniger als 3 Säcke pro Woche)
Einstufung nach Haushalteinheiten
- Gewerbe
Gewichtsgebühr (Container mit Wägesystem)
- Landwirtschaft
Zusätzlich zum Wohnhaus wird der Landwirtschaftsbetrieb als Kleingewerbe eingestuft.
- Festanlässe, Gelegenheitswirtschaften
Gewichtsgebühr (Container oder Mulden mit Wägesystem)

Sperrgutsammlungen im Jahr 2004

Dienstag, 30. März 2004
Dienstag, 26. Oktober 2004

Hinweis: Das Sperrgut wird an diesen Tagen auch im Gebiet Wiesenberg/Wirzweli an den bisherigen Standorten abgeholt. An denselben Tagen findet bei der Altmaterialsammelstelle Brandboden eine **Alteisen-sammlung** statt. Das Alteisen ist zur Sammelstelle zu bringen.

Gemeindestatistik

Wussten Sie, dass...

- die Gemeinde-Wasserversorgung Dallenwil im Jahr 2003 total 116'986 m³ Wasser verbrauchte und davon 101'067 m³ Wasser von der Wasserversorgung Wolfenschiessen bezog?
- mit dem Wasser ab der Wasserversorgung Wolfenschiessen die gesamte Niederzone in Dallenwil ohne Pumpaufwand versorgt werden kann?
- die Gemeinde Dallenwil in der Oberau ein Grundwasserpumpwerk besitzt?
- die öffentlichen Wasserversorgungen Wiesenberg, Dallenwil und Wolfenschiessen sowie die privaten Wasserversorgungen Eggwald AG und Ober Dallenwil Vorderbach in einem Wasserverbund zusammengeschlossen sind?
- die Wasserversorgungen in Dallenwil mit über 100 Hydranten für einen weitreichenden Löschwasserschutz sorgen?
- die öffentliche Wasserversorgung der Gemeinde Dallenwil 5 Reservoirs und 4 Pumpwerke umfasst?

Einfriedungen, Geländeänderungen und Pflanzen innerhalb der Bauzonen

Sträucher, Bäume, Pflanzen und Einfriedungen geben im Bereich von Grenzen immer wieder Anlass zu Diskussionen. Nachfolgend sind die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen aufgeführt:

A Abgrabungen und Aufschüttungen (Art. 85 Abs. 1 EGZGB / Art. 148 BauG)

Grenzabstand von mind. 0.60 m, ab 0.60 m: Böschungswinkel von 45 °

Aufschüttungen und Abgrabungen von mehr als 1.00 m Höhe bzw. Tiefe ab dem gewachsenen Terrain sind baubewilligungspflichtig (Art. 212 Abs. 2 Ziff. 9 BauG).

B Holzbeigen etc. (EGZGB Art. 87)

Die Grenzabstände betragen:

bis 2.00 m Höhe: 0.60 m

über 3.00 m Höhe: 0.60 m + $\frac{1}{2}$ der Mehrhöhe über 2.00 m, max. 3.00 m

C Pflanzen

a) im Allgemeinen (Art. 88 EGZGB)

Für Bäume und Sträucher, die der Grundeigentümer pflanzt oder aufwachsen lässt, muss der Grenzabstand mindestens betragen:

– einzelne Zwergbäume und Sträucher bis 3.00 m Höhe: 0.50 m

– einzelne Zwergbäume und Sträucher bis 5.00 m Höhe: 2.00 m

– alle übrigen Bäume und Sträucher: 4.00 m

Vorbehalten bleiben die Bestimmungen über die Grünhäge und Hecken.

b) überragende Äste, Anries (Art. 687 ZGB; Art. 90 EGZGB)

Überragende Äste und eindringende Wurzeln kann der Nachbar kappen und für sich behalten, wenn sie sein Eigentum schädigen und auf seine

Beschwerde hin nicht innert angemessener Frist beseitigt werden.

Duldet ein Grundeigentümer das Übertreten von Ästen, so hat er ein Recht auf die an ihnen wachsenden Früchte (Anries).

Suchen Sie das Gespräch!

Bäume und Büsche im Grenzbereich sind oft Ursache für Probleme und Streitigkeiten zwischen Nachbarn. Bevor Briefe geschrieben und Gesetzesbestimmungen zitiert werden, sollte unbedingt das Gespräch mit dem Nachbarn gesucht werden. Ein gutes Gespräch unter Nachbarn schafft Verständnis, löst Probleme und spart viel Ärger! Und manchmal entstehen aus solchen Gesprächen auch neue Freundschaften.

c) **Grünhäge** (Einfriedungen innerhalb der Bauzone) (Art. 95 EGZGB) Grünhäge dürfen an die Grenze gesetzt werden, wenn sie nicht höher als 1.50 m wachsen (Zurückschneiden durch Eigentümer!) und keine Zweige in das Nachbargrundstück hineinragen.

Grünhäge, welche höher als 1.50 m wachsen, müssen um die Hälfte der Mehrhöhe, höchstens aber 3.00 m, von der Grenze entfernt gehalten werden.

D Einfriedungen (Zäune, Holzwände, freistehende Mauern) (Art. 94 EGZGB/Art. 148 BauG)

Die Grenzabstände betragen:

– Einfriedungen bis 1.50 m: an der Grenze

– Einfriedungen 1.50 m bis 3.00 m: 1.50 m + $\frac{1}{2}$ Mehrhöhe über 1.50 m

– Maximalhöhe für Einfriedungen: 3.00 m

Einfriedungen, die zwischen zwei Grundstücken erforderlich sind, müssen von beiden Anstössern je zur Hälfte erstellt und unterhalten werden. Massgebend für den Kostenteiler sind nebst der Länge der Einfriedungsstrecke auch der für die Erstellung und den Unterhalt erforderliche Aufwand. Ist die Einfriedung nur für einen Anstösser nötig, hat dieser sie allein zu erstellen und zu unterhalten.

Mauern, Einfriedungen und Böschungen sind baubewilligungspflichtig, wenn sie ab dem gewachsenen Terrain eine Höhe von 1.00 m übersteigen (Art. 212 Abs. 2 Ziff. 8 BauG).

E Im Bereich von Strassen

Entlang von öffentlichen Strassen dürfen neue sichtbehindernde Einfriedungen die Höhe von 1.20 m nicht übersteigen; an unübersichtlichen Strassenstellen sowie an Kreuzungen und Einmündungen dürfen Einfriedungen die Strassenfahrbahn um höchstens 80 cm überragen.

Betreffend Strassenabstände von Bäumen und Sträuchern gelten die gleichen Bestimmungen wie bei Pflanzungen gegenüber Nachbargrenzen.

Bäume sind so zurückzuschneiden, dass über der Fahrbahn ein Lichtraumprofil von 4.50 m und über Trottoirs von 2.50 m freibleibt. Wenn die öffentliche Beleuchtung beeinträchtigt wird, sind bis auf Lampenhöhe einhängende Äste zu entfernen.



Gemeindekanzlei

Die Schalteranlage der Gemeindeverwaltung wurde heller und kundenfreundlicher gestaltet.



*Personal Gemeindeverwaltung:
Daniela Feierabend, Renata Henseler, Gaby Rohrer, Hugo Kayser*

Aus dem Schulrat

An insgesamt 19 ordentlichen Schulratssitzungen wurden im Jahre 2003 sehr viele Geschäfte vorbereitet, behandelt und entschieden. Auch unzählige Kommissionssitzungen sowie Berichte zu Vernehmlassungen wurden bearbeitet. Die installierte Schulleitung entlastet den Schulrat auf der operativen Seite und gibt uns somit die Möglichkeit, dass wir uns vermehrt der strategischen Führung widmen können. Diese wurde in der Vergangenheit mangels Zeit oft auf das Nötigste reduziert.

Einige Eckpfeiler, die wir im letzten Jahr beurteilt haben und die im laufenden Jahr in Kraft treten:

- Einführung der Blockzeiten
- Einführung 2 jähriger Kindergarten
- Neues Benützungsreglement Turnhalle und Aussenanlagen
- Begabtenförderung in Dallenwil
- Schülertransport während des Neubaus der Wirzwelibahn
- Standortentscheid für die ORS-Schulen im Engelbergertal
- Pensenerhöhung in den Mehrklassen
- Neuer Vertrag mit Wolfenschiessen
- EDV an der Schule Dallenwil
- Umbau alter Werkraum

Personelles

In diesem Jahr werden wir nur kleinere Änderungen bei unseren Angestellten haben. Dies betrifft einerseits in der Unterstufe die Mehrklassenabteilung von Daniela Planzer. Frau Planzer sieht Mutterfreuden entgegen und wird während ihres Mutterschaftsurlaubes durch Frau Mirjam Torgler vertreten. Ab dem neuen Schuljahr wird Frau Planzer noch in einem Teilpensum unterrichten. Sie übernimmt die zusätzlichen Stunden in den Mehrklassen der Unter- und Mittelstufe, die durch die Pensener-



Elif, Stefanie, Jana, und Pamela Imhof beim Zusammensetzspiel

höhungen neu zu besetzen sind. Für die 1.+ 2. Mehrklasse konnte neu Silvia Riedweg verpflichtet werden.

Im Kindergarten betreut während des Mutterschaftsurlaubes von Frau Sibylle Eggenschwiler Frau Pamela Imhof unsere Kleinsten. Gemeinsam werden sie ab dem nächsten Schuljahr im Jobsharing unterrichten.

Diverse Lehrpersonen bereiten sich auf die Einführung des Frühenglisch vor. Teil davon ist ein längerer Aufenthalt im Ausland. Als erste Lehrperson von Dallenwil wird Frau Arlette Kälin von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Sie wird während ihrer Abwesenheit von Frau Manuela Fleischli vertreten. Weitere Lehrpersonen aus unserer Gemeinde werden in den nächsten Jahren folgen. Die Kosten für die Ausbildung werden vom Kanton getragen, die Gemeinden übernehmen die Kosten für die Stellvertretungen.

Demission aus dem Schulrat

Margrit Niederberger hat auf die Frühjahrsgemeindeversammlung 2004 ihren Rücktritt aus dem Schulrat bekannt gegeben. Sie betreute die Bereiche Transporte und Schulwege,



Margrit Niederberger

Mittagsplätze sowie die Schülerbetreuung der Kinder von Wiesenberg und Wirzweli.

Sie ist seit acht Jahren im Schulrat, davon amtierte sie die letzten 2 Jahre als Vizepräsidentin.

Ihre Offenheit, Sachlichkeit, Einsatzfreudigkeit und ihre Ideen machten sie zu einem wertvollen Ratsmitglied. Liebe Margrit, wir danken dir recht herzlich für all deine Arbeiten, die du als Schulrätin für die Öffentlichkeit geleistet hast. Auch für die kameradschaftliche, angenehme Zusammenarbeit im Schulrat bedanken wir uns recht herzlich und wünschen dir und deiner Familie gute Gesundheit und viel Freude.

Informatik an der Schule Dallenwil

Die Informatik ist überall präsent, der Informationsbedarf hoch und die

Ergebnisse müssen immer schneller vorliegen. Der Computer ist im Alltag nicht mehr wegzudenken:

Auch an der Schule Dallenwil hat er schon länger Einzug gehalten.

Waren es bis heute individuelle Einzelarbeitsplätze, so werden es bis Ende 2004 vernetzte Arbeitsplätze sein. Sie ermöglichen einen Datenaustausch mit der politischen Gemeinde, sowie Informationsbeschaffung für den Unterricht an unserer Schule.

Dem Schüler und der Lehrperson wird somit ein modernes Instrument zur Verfügung gestellt, welches den Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft und Schulen gerecht wird.

Das Projekt ist in 3 Schritte mit folgenden Zielen aufgeteilt:

Schritt 1: Ist-Zustand erfassen, Konzept erarbeiten

Schritt 2: Evaluation der Anbieter
Vernetzung mit der politischen Gemeinde über das ILZ (Informatik Leistungszentrum)

Schritt 3: Vernetzung und Installation der Computer in den Schulzimmern

Der Schulrat will:

- schlanke und bedürfnisgerechte Lösung
- schrittweiser Aufbau der Informatik
- transparente Initial- und Folgekosten

Die Schulgemeinde wird eine dem heutigen Stand der Technik optimale und jederzeit ausbaubare Lösung erhalten. Der Schritt 2 steht kurz vor der Vollendung und das ganze Projekt soll bis Ende 2004 vollständig abgeschlossen sein.



Nina und Fredy 5. Klasse

Schulratsmitglieder stellen sich vor



Schulrat Toni Rada

Nach langer reiflicher Überlegung habe ich mich anfangs 2002 auf Anfrage der CVP Partei Dallenwil zur Wahl in den Schulrat gestellt.

Nun bin ich schon mehr als ein Jahr in der Schulgemeinde tätig. Ich bin überrascht über die Vielfalt der Aufgaben und die kollegialen Umgangsformen im Rat. Bemerkenswert ist, wie ausgeprägt die Kinder im Mittelpunkt des Geschehens stehen.

Mit tatkräftiger Unterstützung der Schulratskolleginnen und Kollegen habe ich mich schnell mit den mir zugeteilten Aufgaben vertraut gemacht. Mit grosser Freude und vollem Elan bearbeite ich verschiedene Prozessabläufe, die einheitliche und klare Abläufe definieren, Versicherungen, bin Mitglied der HPSH-Kommission, GSM-Delegierter und verantwortlich für das gesamte Personal der Schulgemeinde.

Neu leite ich das Projekt "Informatik und Internet an den Schulen". Ich bin sehr erfreut darüber und selbst-

verständlich erachte ich das als meine Pflicht der Schulgemeinde Dallenwil eine optimale Lösung anzubieten, für eine gute und kostengünstige EDV-Installierung und Vernetzung.

Diese Vielfalt an Aufgaben bringen mich manchmal ins Schwitzen, aber sie erfüllen meine Erwartungen voll und ganz. Einen Beitrag an unsere tolle Gemeinde zu leisten ist für mich selbstverständlich, weil dies auch meiner Überzeugung entspricht.

Nicht zuletzt möchte ich dem gesamten Schulrat, dem Lehrpersonal, der Gemeinde Dallenwil und allen Behörden des Kantons Nidwalden herzlich danken für die hervorragende kompetente Zusammenarbeit sowie das kollegiale Verhalten meiner Person gegenüber.

Sicherheit auf dem Schulweg

Zusätzliche Fussgängerstreifen auf der Wiesenbergstrasse?

Die Sicherheit der Schulkinder auf dem Schulweg ist ein grosses Anliegen des Gemeinderates und des Schulrates. Insbesondere auf der Städtli- und der Wiesenbergstrasse führt der Schulweg über weite Strecken direkt einer recht viel befahrenen Strasse entlang.

Auf Grund von verschiedenen Anregungen hat der Gemeinderat die Kantonspolizei um eine Beurteilung ersucht, ob mit einem neuen Fussgängerstreifen im Bereich der Schreineri Niederberger (Einmündung Mühlestrasse in Wiesenbergstrasse) die Verkehrssicherheit für die Schulkinder verbessert werden kann.



Kinder vom Mühledorf bei der Schreineri Walter Niederberger

Die Kantonspolizei rät mit dem Hinweis auf eine Studie der Beratungsstelle für Unfallverhütung BfU vom Anbringen eines Fussgängerstreifens in diesem Bereich ab.

Grundsätzlich kann nicht einfach davon ausgegangen werden, dass mit dem Anbringen von Fussgängerstreifen

bestehende Sicherheitsprobleme gelöst werden können und die Übergänge sicherer werden. Auf Fussgängerstreifen erwarten die Benützer und vor allem die Kinder ein erhöhtes Mass an Sicherheit. Dieses Sicherheitsgefühl kann aber zu unvorsichtigem Verhalten verleiten und zu gefährlichen Situationen führen, vorallem, wenn Fussgängerstreifen für die Verkehrsteilnehmer eher unübersichtlich sind.

Die grösste Sicherheit wird dann erreicht, wenn sowohl **Fussgänger** wie auch die andern **Verkehrsteilnehmer** sich **jederzeit der Gefahrensituation bewusst** sind.

Fussgängerstreifen sind deshalb nur dort anzubringen, wo die Strasse über den ganzen Tag gesehen regelmässig und mit einer gewissen Häufigkeit überquert wird. Als Norm wird bei einer Strasse dabei von 50 – 150 Querungen pro Stunde ausgegangen. Bei der Wiesenbergstrasse ist dies bei weitem nicht der Fall.

Fussgängerstreifen stellen für den Fahrzeuglenker eine Warnung dar. Damit der Warneffekt bestehen bleibt, muss bei jedem Befahren eine gewisse Wahrscheinlichkeit bestehen, dass jemand an diesem Punkt die Strasse überquert. Ist dies nicht der Fall, lässt vorallem bei ortskundigen Fahrzeuglenkern die Aufmerksamkeit rasch nach. Zudem könnte ein



Elif bei der Gefahrensignaltafel

Fussgängerstreifen dazu verleiten, anzunehmen, dass nur noch dort Fussgänger die Strasse überqueren.

Um für die Schulkinder ein **möglichst sicherer Schulweg** zu haben, wurden folgende Massnahmen getroffen:

- Instruktion der Schulkinder durch die Kantonspolizei und die Lehrerschaft
- Aufstellen eines Gefahrensignals "Achtung Kinder"
- Auftrag an Kantonspolizei zur periodischen Verkehrsüberwachung (Geschwindigkeitskontrollen).

Auch keine Fussgängerstreifen auf dem Dorfplatz

Fussgängerstreifen müssen vom Fussgänger zwingend benutzt werden, *wenn sie weniger als 50 m* von ihm entfernt sind. Der Fussgänger sucht aber in der Regel immer die *kürzeste Verbindung*.

Dies ist auch der Grund, weshalb im Bereich des Dorfplatzes keine Fussgängerstreifen angebracht werden. **Viel wichtiger als Fussgängerstreifen ist das ständige Bewusstsein von Fahrzeuglenkern und Fussgängern, dass mit Fussgänger bzw. Fahrzeugverkehr gerechnet werden muss.**

Kindergarten Schuljahr 2004/2005



Der Turm ist bald grösser als Angela und Ken.

Einführung des 2-jährigen Kindergartens

Im Herbst werden 21 Kinder den obligatorischen Kindergarten besuchen. Für den ersten, nicht obligatorischen Kindergarten können sich 28 Kinder anmelden.

Mitte Januar wurden die Eltern von den Kindergartenlehrpersonen, dem Schulleiter und dem Schulrat zu einem Informationsabend eingeladen. Dabei wurden folgende Themen vorgestellt: Gesetzliche Ausgangslage, Varianten und Stundenpläne für Kinder.

Diverse provisorische Anmeldungen der Kinder für den ersten nicht obligatorischen Kindergarten sind eingegangen. Diese sollen uns Aufschluss geben, wie eine mögliche Klasseneinteilung vorgenommen werden kann.

Die Volksschulverordnung regelt die Führung und Organisation der Volksschule. Daraus entnehmen wir die Grundlagen für die Gestaltung des Stundenplans. Für die Schülerinnen und Schüler beträgt die wöchentliche Unterrichtszeit: im Kindergarten im

- 1. Jahr, 15 – 20 Lektionen
- 2. Jahr, 9 – 24 Lektionen.

Die Kinder des obligatorischen und des ersten nicht obligatorischen Kindergartens besuchen den Unterricht an drei Vormittagen und an einem Nachmittag gemeinsam.

Neu besteht für alle Kindergartenkinder die Möglichkeit, in der Auffangzeit von 7.50 – 8.30 Uhr im Kindergarten betreut zu werden. Die

Kinder des obligatorischen Kindergartens werden in dieser Zeit abwechselnd individuell gefördert. Man sieht dafür eine Lektion pro Woche und Kind vor.

Mit der Einführung des zweijährigen Kindergartens stehen nicht nur die Kindergartenlehrpersonen und die Schulbehörde vor einer neuen Herausforderung, sondern auch die Eltern. Nutzen wir die Zeit um gemeinsame Erfahrungen zu sammeln.

Provisorischer Stundenplan

Obligatorischer Kindergarten Geburtsdaten vom 01.05.1998 bis 31.05.99

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.50	Auffangzeit / Förderstunde				
08.30 11.15					
13.15 14.45					

Die regelmässigen Unterrichtszeiten sprechen für sich. Am Montagnachmittag, Dienstagmorgen und Donnerstagmorgen sind nur die "Grossen" im Kindergarten. Die Klasse ist dadurch kleiner und die Kinder können davon profitieren.

Erster nicht obligatorischer Kindergarten Geburtsdaten vom 01.06.1999 bis 30.06.2000

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.50	Auffangzeit				
08.30 11.15					
13.15 14.45					

Mit dieser Lösung will man den Einstieg für die Kleinen so einfach wie möglich gestalten. Die Unterrichtszeiten weisen eine Regelmässigkeit auf, unterrichtet wird nie länger als einen halben Tag und an zwei Vormittagen können die Kinder zu Hause bleiben.

Kindergarten und Primarschule

Einführung der Blockzeiten

Auf das Schuljahr 2004/2005 führen wir an der Schule Dallenwil die Blockzeiten ein. Die Blockzeit, bis anhin die zweite und dritte Morgenlektion, wird auf den ganzen Morgen ausgedehnt. Alle Schülerinnen und Schüler haben neu die Möglichkeit, den ganzen Morgen, unabhängig von alternierten Lektionen, in der Schule zu verbringen.

Mit folgenden Angeboten setzen wir die gesetzlichen Vorgaben um:

- Betreute Auffangzeit am Montag, Dienstag und Freitag von 7.50 Uhr bis 8.35 Uhr
- Integration der Musikalischen Grundschule (neu kostenlos!) in den Unterricht der Erstklässler
- Integration der individuellen Förderung für die Kindergärtner in den Kindergartenunterricht (siehe Stundenpläne beim Bericht Kindergarten)

Die Auffangzeit kann von den Schülerinnen und Schülern freiwillig in Anspruch genommen werden. Sie werden dabei von einer Person betreut. Die Räumlichkeit für dieses Angebot muss noch bestimmt werden.

Während der zweiten bis vierten Morgenlektion besuchen immer alle Schülerinnen und Schüler den Unterricht.

Der Besuch der Musikalischen Grundschule ist weiterhin freiwillig; wir betrachten die Musikalische Grundschule als sehr gutes Angebot für den Einstieg in die Instrumentenwelt.

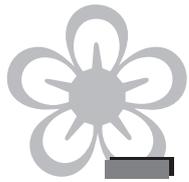
Als Auswirkung der Blockzeiten auf den Schülerstundenplan der Unterstufenkinder kommen die Erst- und



1. Klasse mit Praktikantin Muri Sabrina

Zweitklässler zu zwei zusätzlichen freien Nachmittagen. Alle weiteren Details sind dann aus den entsprechenden Schülerstundenplänen zu entnehmen.

Wir sind uns bewusst, dass die Umsetzung der Blockzeiten an unserer Schule einige Veränderungen für alle Beteiligten, Kinder, Eltern und Lehrpersonen mit sich bringt. Wir sind aber auch überzeugt, mit diesen Neuerungen eine gute Lösung für unsere Schule erarbeitet zu haben.



Ende der Primarschulzeit Dallenwil



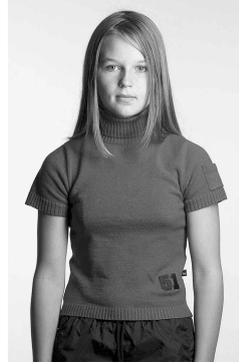
6. Klasse 2002/2003



Adrian Niederberger



Alan Rada



Anais Grütter



Anita Gut



Armin Kreienbühl



Corinne Behrschmidt



Daniel Christen



Daniel Mathis



Eveline Achermann



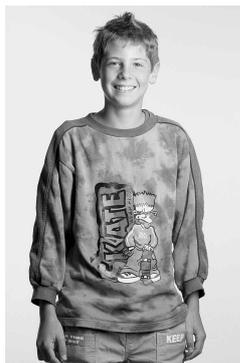
Franziska Hesemann



Franziska Odermatt



Franziska Theiler



Ivo Bühler



Janine Niederberger



Jasmin Christen



Jessi Niederberger



Schule



Jonas Odermatt



Kerstin Flüeler



Martin Niederberger



Martin Tresch



Melanie Gisler



Michael Hunziker



Mylene Durrer



Pascal Niederberger



Rebecca Zumbühl



Reto Niederberger



Roland Mathis



Roman Mathis



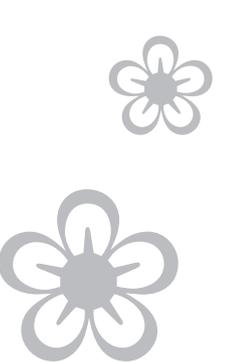
Sandra Niederberger



Saskia Niederberger



Sandra Niederberger



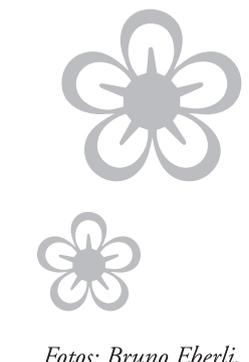
Sibylle Mathis



Silvan Aschwanden



Tatjana Stocker



*Fotos: Bruno Eberli,
Dallenwil*

Die Schriftstellerin Elisabeth Zöller in Dallenwil



*Elisabeth Zöller:
Eine Autorin hautnah erleben.*

Wöchentlich leihen die Schüler/-innen Bücher von der Bibliothek aus und wissen jedoch kaum etwas über das Leben des Schriftstellers. Die Schule Dallenwil hatte das Glück, die Schriftstellerin E. Zöller für eine Autorinnenlesung zu gewinnen. Anfangs Dezember besuchte Frau Zöller die 3. und 4. Klasse.

Vanessa Mathis, 4. Klasse, stellt Ihnen die Schriftstellerin vor:

Frau Zöller ist eine 58 jährige deutsche Schriftstellerin und Mutter von fünf Kindern. Als Kind führte Frau Zöller Tagebuch. Sie schrieb darin: Mein grösster Wunsch ist Schriftstellerin zu werden, aber erst mit 40 Jahren.

Nach bestandener Matura studierte Frau Zöller Gehirnforschung. Sie brach aber das Studium ab. Denn so ein Studium dauert sehr lange, und sie wurde Lehrerin.

Diesen Job übte sie auch 17 Jahre lang aus. Mit 44 Jahren kündigte Frau Zöller bei der Schule und wurde Schriftstellerin.

Einige Schüler/innen schildern, was sie an diesem Nachmittag erlebt haben:

Frau Zöller machte mit uns ein Kopftheater. Denn sie möchte, dass bei den Kindern, welche Bücher lesen, im Kopf eine Art Theater entsteht. Es war sehr spannend, ihr zuzuhören. *Isabel Schuler, 4. Klasse*

Frau Zöller hat ein paar Bücher über die Chaosfamilie geschrieben. Diese Bücher stellen auch ein bisschen ihre Familie dar. Die Geschichten, die sie erzählt hat, haben mir sehr gut gefallen. *Armin Gut, 4. Klasse*

Manche Bücher von ihr sollen auch Mut machen. Andere Bücher sind zum Lachen. Frau Zöller hat uns traurige und lustige Geschichten erzählt. *Michael Schranz, 4. Klasse*

Wir durften Frau Zöller Fragen stellen. Zum Beispiel: Woher haben sie die Ideen? Haben Sie einen speziellen Platz, wo sie die Bücher schreiben?

Lydia Niederberger, 3. Klasse

Der Nachmittag war sehr interessant. Ich konnte mir die Geschichten gut im Kopf vorstellen. Das hat mir gut gefallen. *Reto Durrer, 4. Klasse*

Am Schluss gab sie uns noch allen ein Autogramm.

Ramon Achermann, 3. Klasse

In unserer Schulbibliothek stehen einige Bücher von Elisabeth Zöller. Sie wurden im Anschluss an die Autorenlesung von der Schriftstellerin persönlich signiert. Jetzt warten sie auf neugierige Leseratten, welche sich durch die packenden Geschichten knabbern! Viel Vergnügen!



*“Am Schluss gab sie uns noch allen ein Autogramm.”
(Miljana Mladenovic, Marina Burgener, Corina Niederberger, Vanessa Mathis und Rebekka Achermann, v.r.n.l.)*

Fortsetzungsgeschichte "Mitten in der Nacht"

Von Ramona Virijevic,
Dableten, 6. Klasse

...Mitten in der Nacht werde ich auf meinem Katzenbaum aus dem Schlaf gerissen. Im Traum wollte mich ein riesiges Wurstrad überfahren; dabei bin ich aufgewacht. Ich strecke mich, rolle meinen Buckel und bin hellwach. Ob ich wohl die Einzige in die-

sem Haushalt bin? Auf leisen Sohlen tappe ich durchs Wohnzimmer. Alles in üblicher Ordnung. Sogar der Tisch ist abgeräumt, wo doch sonst meist noch etwas zu schlecken oder zu naschen steht. Enttäuscht schleiche ich mich durch den Gang vors Kinderzimmer. Die Tür ist wenig geöffnet... Nun aber nichts wie los, Action ist angesagt...



Ramona Virijevic

Ich schleiche ins Zimmer und sehe eine Unordnung, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe. Alles, was nur am Boden liegen kann, liegt am Boden: Plüschtiere, Spielsachen. Das gibt eine richtig tolle Achterbahn! Ich springe zuerst auf den grossen Teddybär, dann aufs Spielzeugauto, das mich ins Puppenhaus katapultiert, von dort aus auf die Mummelbahn. Plumps! Ich liege auf der Schlange, zum Glück bin ich auf der Schlange und nicht auf dem Boden. Ich setze mich hin und verschauke ein wenig, dann springe ich wieder auf, hüpfte wieder raus aufs Puppenhaus, dann aufs Bett von Amanda, klettere hinauf zu Danilo und flüge auf den kleinen Gymnastikball, der auf den Boden rollt, ich hüpfte und hüpfte und hüpfte und... Plumps! Schon liege ich auf Amandas Bauch, sie wacht erschrocken auf, knipst das Licht an, sieht sich im Zimmer um und bemerkt, das ich auf ihrem Bett liege, sie sagt: „Hast du mich jetzt erschrocken, nächstes Mal kommst du bitte etwas sanfter.“ Sie streichelt mich hinter den Ohren, dabei schlafe ich ein. Ich träume davon, dass ich in einem weichen Bett schlafen würde, das so weich ist, dass ich das Gefühl habe, dass ich fliegen würde. Plötzlich höre ich eine müde Stimme: „(Mutter) Terri, was machst du da auf dem Bett? Komm sofort runter.“ Ich springe auf und springe vom Bett hinunter. Den ganzen Tag streichelt und brachtet ^{mit} niemand. Am Abend schaut die ganze Familie fern und isst Pop-Corn und ich liege auf meinem „Kratzbaum“ und schlafe ein. Mitten in der Nacht wache ich wieder auf, springe auf den Tisch und esse das restliche Pop-Corn.



Aktion "Zmittagstisch"



Alle freuen sich auf die Schoggiwürfel (Philipp, Edith, Peter, Judith, Armin und Sonja Gut) v.l.n.r.

Sich bei Omeletten und Schoggiwürfeln wie zu Hause fühlen

"Was Mutter kocht, schmeckt am besten." Daran wollen wir nicht zweifeln. Den neunzehn Schülerinnen und Schülern vom Wiesenberg oder Wirzweli, die oft nicht zu Hause "zmittagen", schmeckt es trotzdem immer ausgezeichnet. Dank sei den "Kochmüttern".

Seit Anfang der Achtziger, etwas mehr als zwanzig Jahren also, läuft die Aktion "Zmittagstisch". Vorher wurden die Kinder im Schulsuppenlokal von Marie Bünter-Scheuber, oberst Feld, versorgt. Essen war das eine, die Betreuung während der zweistündigen Mittagspause das andere. Deshalb suchte der Schulrat nach weiteren Lösungen und wurde fündig. Die Kinder sollten in Familien im Dorf bzw. nahe den Bergstationen verteilt werden. Diese Lösung funktioniert bis heute bestens.

Schulrätin Margrit Niederberger, zuständig für die Zmittagstische, lobt die Selbständigkeit der Bevölkerung. Sie sei wohl die Ansprechperson der Behörde, habe aber noch nie für ein Kind einen Platz suchen müssen. Obwohl dies natürlich nicht selbstverständlich sei, klappe es immer. Ein Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung Dorf-Berg. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Maria Gut, Schürmatt, ist seit sieben Jahren "Kochmutter". Nebst den drei eigenen Sprösslingen (Philipp, Armin und Edith) verköstigt sie drei Kinder von der Chüenern (Judith, Peter und Sonja Gut). Manchmal setzt sich auch das Grosi dazu. Für sie, die Köchin, bedeute dies keinen grossen Mehraufwand. Kochen müsse sie sowieso. Und die Kinder seien anständige Allesesser.

Obwohl alles gegessen wird, gibt es einen absoluten "Renner". Wer

Geburtstag hat, wünscht sich meist Omeletten mit Kunfi. Die Teigfladen brutzeln bereits um 11 Uhr in der Pfanne. Die Mittagszeit ist kurz: Um viertel vor zwölf soll alles bereit stehen, um halb eins müssen die ersten Kinder schon wieder aufs Bähnli.

Wer gut gespiesen hat, ist wieder bereit für grosse Taten wie Malrechnen oder Rechtschreiben. Erst recht, wenn als Dessert die heissgeliebten Schoggiwürfel aufgetischt werden.

Am Mittagstisch gehe es gewöhnlich ruhig und "gesittet" zu und her, meint Maria Gut augenzwinkernd. Die Gespräche handeln oft von der Schule oder vom Schulweg. Dabei kommen auch Freuden und Sorgen zur Sprache.

Maria Gut hört gerne zu. Sie achte auch darauf, dass alle zu Wort kommen. Für die drei "Zmittagskinder" ist sie längst mehr als eine "Kochmutter". In den Jahren ist eine offene, herzliche Beziehung gewachsen. Die Kinder sollen sich bei ihr wie zu Hause fühlen. Und das tun sie auch.

Und wie hiess da noch ein alter Spruch? "Je mehr am Tisch, desto besser schmeckts." eb



Auch Edith Gut munden die Omeletten sichtlich.

Schulhaus Dallenwil



nach der Erstellung (1917)



*heute nach verschiedenen
An-, Um- und Aufbauten*

Aus dem Kirchenrat

Fortbildung

Am 18. Oktober 2003 trafen sich Pfarreirat und Kirchenrat zu einer eintägigen Zusammenkunft im Haus Bethanien in St. Niklausen. Jörg Bürgi, Leiter der Katholischen Arbeitsstelle Nidwalden (KAN), führte durch den Tag. Ausgehend von einer Beurteilung der aktuellen Angebote der Pfarrei wurden Ideen für die Pfarreiarbeit während der nächsten Jahre besprochen.

Heimgruppenunterricht

Ab dem Schuljahr 2003/04 findet der Religionsunterricht für die 1. Klasse als Heimgruppenunterricht statt. Fünf Frauen – Heidi Achermann, Ruth Rechsteiner, Priska Durrer, Anita Schuler und Heidi Risi – lassen die Kinder erleben, was Religion sein kann. Die Kinder erleben die christliche Botschaft in kleinen Gruppen und werden so in den Glauben eingeführt.

WC im Sigristenhaus

Schon länger genügte das öffentliche WC im Sigristenhaus nicht mehr den heutigen Anforderungen. Im Herbst wurde es total erneuert und behindertengerecht ausgebaut.

Glaubensweitergabe – gemeinsame Aufgabe von Religionsunterricht und Elternhaus

Religionen sind nichts Kurzlebiges. Sie sind oft über Jahrhunderte, die grossen Religionen der Menschheit sogar über Jahrtausende, für viele Gläubige Massstab und Richtschnur. Die Weitergabe des Glaubens von Generation zu Generation ist darum eine wichtige Aufgabe jeder religiösen Gemeinschaft. Ist diese Weitergabe gefährdet, ist damit ein Niedergang dieser Glaubensgemeinschaft verbunden. Sie verliert an Bedeutung.

Glaubensweitergabe als zentrale Aufgabe

Die Weitergabe des Glaubensgutes ist Aufgabe der ganzen Gemeinde oder Pfarrei. Die Form der Weitergabe verändert sich, aber eine Konstante bleibt: Die Verantwortung der Eltern für die religiöse Erziehung der Kinder. Sie ist zugrundegelegt im Taufversprechen.

Die Pfarrei, auch bei uns in Dallenwil, versucht die Eltern in dieser Aufgabe zu unterstützen, indem sie

den schulischen Religionsunterricht anbietet und auch ausserschulische Angebote macht, sei es für Vorschulkinder oder Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit.

Den öffentlichrechtlich anerkannten Kirchen, in Nidwalden sind das die römisch-katholische und die reformierte, werden soweit möglich Stunden innerhalb des Stundenplans zur Verfügung gestellt. Zuständig, das heisst auch verantwortlich für den Religionsunterricht auf allen Stufen, ist der Pfarrer. Die Anstellung der Katecheten erfolgt durch den Kirchenrat. Was theoretisch klar und einfach scheint, ist in der Praxis nicht so einfach. Religionslehrpersonen zu finden, besonders für die Orientierungsschule, ist in den letzten Jahren schwierig geworden.

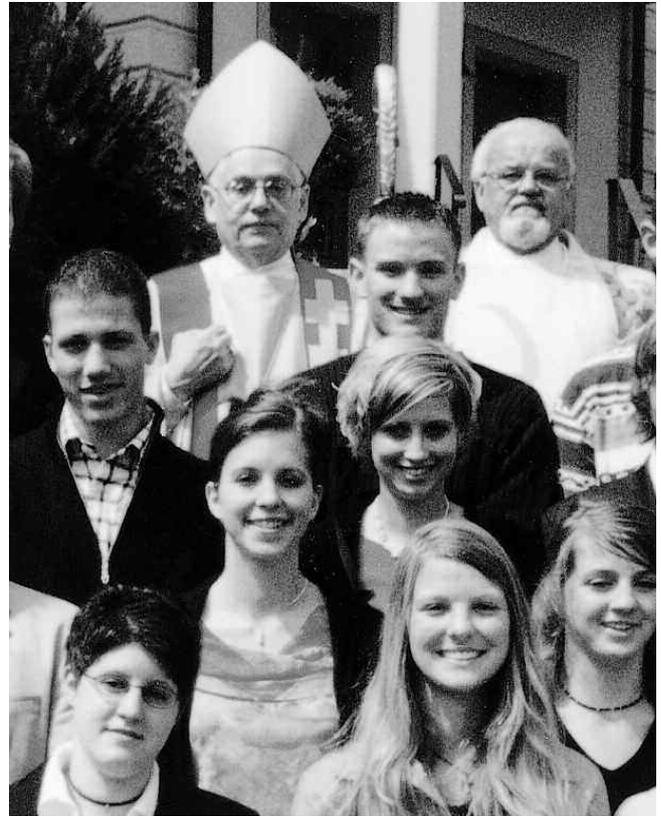
Angebote für Kinder und Jugendliche

Das vorschulische Angebot in Dallenwil beschränkt sich auf einzelne

Krabbelgottesdienste. Kleinkinder sind aber auch in den Familiengottesdiensten willkommen.

In der ersten Klasse der Primarschule findet der Religionsunterricht ab diesem Schuljahr als Heimgruppenunterricht statt. In Gruppen von etwa sechs Kindern werden religiöse Kräfte wie "staunen", "danken" oder "teilen können" erfahren und gelebt. In der Sonntagfirgruppe wird eine grössere Gemeinschaft erlebt. Von der 2. – 6. Primarklasse finden pro Woche eine Religionsstunde und ein Schülergottesdienst statt. Ab der 4. bis zur 6. Klasse wird der Religionsunterricht interkonfessionell geführt, katholische und reformierte Kinder werden gemeinsam unterrichtet. Die Schwerpunkte der einzelnen Klassen sind verschieden.

In der Orientierungsschule ist eine Religionsstunde pro Woche vorgesehen. Es ist aber auch in Nidwalden zunehmend schwieriger, diese Lektionen überhaupt abzudecken. Es fehlen die notwendigen Lehrpersonen, die fähig sind, auf dieser Stufe Religionsunterricht zu erteilen.



Firmung – Vertiefung von religiösen Fragen

Im laufenden Schuljahr finden auch in Wolfenschiessen die Religionsstunden der 1./2. ORS nicht mehr statt. Anlässlich eines Orientierungsabends sind die Eltern informiert worden, dass an einzelnen Mittwochnachmittagen ein freiwilliges Angebot geplant ist. Die Stunden der 3. ORS werden mit einer Projektwoche nach den Osterferien, abgedeckt.

Das Angebot für Schulentlassene besteht aus einzelnen Jugendgottesdiensten und aus der "Firmung 18", bei deren Vorbereitung die jungen Männer und Frauen sich noch einmal vertieft mit religiösen Fragen befassen.

Gottesdienste am Wochenende

Das Sonntagsgottesdienstangebot ist identisch mit dem Angebot für alle Pfarreiangehörigen. Dabei wird es

wohl in den meisten Familien daheim nicht ohne Diskussionen abgehen. Am meisten können Kinder vom Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes überzeugt werden, wenn die Eltern das vorleben. Getreu dem Motto: Worte nützen, Beispiele reissen hin.

Themen des Religionsunterrichtes in der Primarschule

St. Anna-Pia denkt mit den Zweitklässlern über die Taufe und ihre Symbolik nach. Ich bin getauft – ich gehöre dazu, zur grossen Gemeinschaft der Kirche. Die Kinder erleben dabei das Geborgensein in der Gemeinschaft. Eine gemeinsame Feier bereitet Freude und festigt die Gemeinschaft. Das eucharistische Mahl ist eine solche Feier.

Im Verlauf des Schuljahres lernen die Kinder die verschiedenen Elemente der Eucharistiefeier kennen: Wort Gottes, Gebete, Lieder, Brot, Wein und Wasser. Am Weissen Sonntag gestalten dann die Kinder den Gottesdienst zu einem bestimmten Thema mit.

In der dritten Klasse wird die Eucharistiefeier vertieft. Ein Schwerpunkt im dritten Schuljahr sind auch die Gewissensbildung und Busserziehung. Im Juni werden die Kinder vom Pfarrer zu einem Beichtgespräch eingeladen.

Seit neun Jahren unterrichtet Maria Birrer die Viert- und Fünftklässler, ab August 03 interkonfessionell. Dabei arbeitet die ref. Katechetin Denise Kohler mit.

Schwerpunkte der vierten Klasse sind die Gebote Gottes und die



Erstkommunion – eine schöne Erinnerung an früher oder mehr?

Schöpfungsgeschichte. In der fünften Klasse bearbeitet Maria Birrer Themen und Personen aus der Bibel. Weiter lernen die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten der kath. und ref. Kirche kennen unter dem Motto "verschiedene Kirchen, ein Glaube".

Pfarrer Toni Wengers Jahresthema mit den Sechstklässlern heisst "Ich bin unterwegs." Unterwegs in der Familie, in der Schule, mit Christus. Dazu gehört auch die Behandlung der sieben Sakramente. Die Kinder sollen erfahren, dass es besondere Zeichen und Ereignisse gibt, welche zeigen, dass Jesus für die Menschen da und mit ihnen unterwegs ist.

In allen Klassen wird auf die Feste des Kirchenjahres eingegangen: Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Bettag, Allerheiligen, Allerseelen und verschiedene Feste, die den Kindern fremd geworden sind.

Der Religionsunterricht in der ORS umfasst vor allem lebenskundliche Themen, denn die Jugendlichen sollen erfahren, dass Religion im Leben eine Rolle hat, für Fragen des Lebens Antworten geben kann.

Die Glaubensweitergabe hat Zukunft,

...wenn sie der Pfarrei wichtig ist. Die Eltern sind gefordert, der Religionsunterricht ist es, auch die Jugendlichen müssen ihren Teil dazu beitragen. Denn es geht darum, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene erfahren, dass es sinnvoll ist, sich in einem "christlichen Rahmen" zu bewegen, der den Menschen Hilfe fürs tägliche Leben anbietet.

Bräuche und Gottesdienste von einst in der Kirche Dallenwil

Im Gespräch mit Paul Niederberger, Lätten

Paul Niederberger liess Erinnerungen wach werden und erzählte, wie vor ungefähr 50 Jahren ein Kirchenjahr noch war oder eben anders war.

Advents- und Weihnachtszeit

In der Adventszeit, (das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Adventssonntag) kannte man zu dieser Zeit noch keine Rorategottesdienste in Dallenwil.

An Weihnachten begann die Christmette (Mitternachtsgottesdienst) um Mitternacht, also um 24 Uhr. Der Gottesdienst dauerte etwa eine Stunde. Man war somit in der heiligen Nacht um 1 Uhr unterwegs nach Hause auch bei klirrender Kälte. Am Weihnachtsheligtage war ausser dem Hauptgottesdienst, am Nachmittag wie an allen anderen hohen Festtagen eine feierliche lateinische Vesper. Der Kirchenchor sang die lateinischen Psalmen.

Die Sonntage während des ganzen Jahres

Über das ganze Jahr, auch zur Winterszeit, war an einem Sonntagmorgen eine Frühmesse. Dieser Frühgottesdienst begann im Sommer morgens um 5 Uhr und im Winter um 6 Uhr. Denn damals galt der Besuch einer Messfeier am Sonntag als absolute Christenpflicht für jeden Katholiken. Darum, wer nicht den Hauptgottesdienst um 9 Uhr besuchen konnte, benutzte die Gelegenheit der Frühmesse. Und immer eine Stunde vor Beginn der Frühmesse war noch Beichtgelegenheit. Weil zur damaligen Zeit noch das Nüchternheitsgebot

bestand, wurde die heilige Kommunion nur vor und während der Frühmesse ausgeteilt. Das "nüchtern sein müssen" für den Empfang der Kommunion war sehr wahrscheinlich auch der Grund, weshalb im Hauptgottesdienst, der "erst" um neun Uhr begann, die Kommunion nicht ausgeteilt wurde.

Zur Sonntagspflicht für Schüler und Jugendliche gehörte die Christenlehre am Nachmittag. Die Jugendlichen waren bis zum 16. Altersjahr verpflichtet die Christenlehre zu besuchen. Die Anwesenheit wurde anhand aufgelegter "Täfel" genau kontrolliert. Für christenlehrepflichtige Jugendliche war es damals auch verboten zum Tanz zu gehen.

Nach dem sonntäglichen Gottesdienst blieben vor allem die Männer auf dem Vorplatz der Kirche noch eine Weile stehen und tauschten die Neuigkeiten der vergangenen Woche aus. Aber nicht nur das, es wurde auch handfeste Dorfpolitik gemacht. Da wurden zum Beispiel künftige Behördemitglieder vorgeschlagen und beliebt gemacht und auch Meinungen gefasst über bevorstehende Abstimmungen.

Die Dorfläden waren nach dem Sonntagsgottesdienst geöffnet, damit jene Kunden, die aus den weit abgelegenen Gehöften nur am Sonntag ins Dorf kamen, auch noch ihre Einkäufe tätigen konnten.

Während der Woche

Jeden Tag war am Morgen eine heilige Messe, eine Schulmesse. Vor Beginn des Schulunterrichts versammelten sich die Schüler auf dem Schulhausplatz. Von dort wurden die Schüler von der damals als Lehrerin

tätigen Klosterfrau in geordneter Zweierreihe in die Kirche geführt. Man kann sagen, die tägliche heilige Messe gehörte damals zum Schulunterricht.

Die Taufe

Neugeborene Kinder wurden möglichst bald zur Taufe in die Kirche getragen (Es kann sein, weil damals die Kindersterblichkeit grösser war). Wenn sich die Taufgesellschaft bei der Kirche eingefunden hatte, mussten sie mit dem Täufling draussen vor der Kirche warten. Der Priester trat dann vor die Kirche und segnete das Kind. Erst nach der Segnung des Kindes durfte der Täufling in die Kirche hineingetragen werden um die Taufe zu empfangen.

Die Karwoche bis Ostern

Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche. Sie wurde in der vergangenen Zeit durchaus intensiver durchlebt. Am Palmsonntag wurden

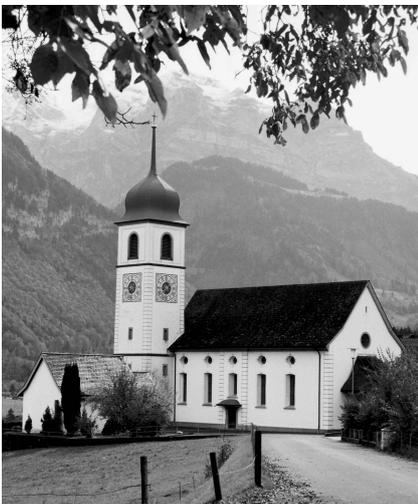


Kircheninneres um 1950

von den Kindern Palmbüschel aus Zweigen von ganz verschiedenen Bäumen und Sträuchern in die Kirche gebracht. Für einen Palmbüschel wurden Zweige von Stechpalmen, Buchs, Eibe, Wacholder, Föhre, Hasel und Lärche geschnitten und gebunden. Allen diesen Zweigen wurden heilende und gegen böse Geister abwehrende Kräfte zugeschrieben. Nachdem die Palmbüschel die Segnung der Kirche auf sich trugen, brachten die Kinder auch einige davon in die Nachbarhäuser, wofür sie meistens einen Batzen in Empfang nehmen durften.

In der Karwoche wurde, vom Gründonnerstag bis Karsamstag, im Andenken an das Sterben Jesu Christi im Chorraum der Kirche, das "heilige Grab" aufgestellt. Zugleich gedachte man mit Betstunden während des Tages des Leidens Jesu am Kreuze.

Die Osterbotschaft von der Auferstehung Jesu Christi hatte durch die greifbare Darstellung des heiligen Grabes vielleicht eine grössere emotionale Bedeutung bei den Gläubigen. (Das "heilige Grab" ist in unserer Pfarrei noch vorhanden. Es wird einmal zu einem späteren Zeitpunkt vorgestellt.)



Kirche St. Laurentius Dallenwil



Dreijochige Kapelle und Pfarrhaus (ca. 1900)

Am Karsamstag wurde in aller Frühe die Karsamstagliturgie gefeiert, in der Feuer und Wasser gesegnet wurde. Am gesegneten Feuer wurde nicht nur die Osterkerze entzündet, es wurden auch die Palmschwämme ins gesegnete Feuer gehalten. Wenn die Palmschwämme das Feuer übernommen hatten, wurden sie schwenkend nach Hause getragen, damit das Feuer auf dem Heimweg nicht erlosch. Zu Hause angekommen wurden die brennenden Palmschwämme ins häusliche Feuer gelegt. Mit diesem Brauch glaubte man den Segen des Osterfeuers ins Haus gebracht zu haben.

Zwischen Ostern und Pfingsten

Eine grosse Veränderung haben auch die Bittprozessionen erfahren. An Christi Himmelfahrt gingen die Gläubigen betend durch die Strassen des Dorfes. Die Prozession führte von der Kirche zum Spittel-Kreuz (ob der Strasse zum Dellen), von dort zum Kreuz im Städtli (auf der Allmend) nachher zum Kreuz Oberau (Lettensteg) und zurück in die Kirche. An Fronleichnam wurden vier Altäre aufgestellt. In einer Prozession, in der

der Priester die Monstranz mitgetragen hatte, wurden alle vier Altäre besucht. Bei jedem Altar verlas der Priester ein Evangelium und erteilte mit der Monstranz den Segen.

Heuen an einem Sonntag

Heuen an einem Sonntag, das war auf den Bauernhöfen damals eine grosse Ausnahme und nur mit der Erlaubnis des Pfarrers möglich. Sah der Pfarrer die Notwendigkeit, das Heuen am Sonntag zu gestatten, wurde in der Kirche die grosse Glocke geläutet. Wenn aber ein Bauer einmal seine Heuernte ohne Erlaubnis des Pfarrers einbrachte, wurde er mit einer Strafe belegt. (Wie hoch die Strafe war, und in welcher Form kann nicht mehr zurückverfolgt werden.)

Herz-Jesu-Freitag

Während des ganzen Jahres wurde jeden Monat an einem bestimmten Freitag eine "Herz Jesu"-Messe gefeiert. Das war der so genannte "Herz-Jesu-Freitag". Für diese heilige Messe waren ganz besondere Gebete



Alter Kircheneingang 1977 mit Waschhütte.

vorgesehen. Es war auch üblich, dass der Priester nach der heiligen Messe, den Kranken die heilige Kommunion nach Hause brachte.

Der Bettag

Der Eidg. Dank- Buss- und Bettag wurde als ein hoher Festtag gefeiert. Die Leute erschienen in Festtagskleidung zum Gottesdienst. Ausser dem feierlichen Gottesdienst am Vormittag wurde auch ein Gebetsgottesdienst am Nachmittag gehalten und anschliessend fast in allen Gemeinden eine Bettagsversammlung durchgeführt. Diese Versammlung wurde meistens von einer katholischen Organisation veranstaltet.

Vieles hat sich geändert

Diese Schilderungen zeigen wie ein Kirchenjahr vor 50 Jahren durchlebt wurde.

Papst Johannes XXIII. hatte 1963 das 2. Vatikanische Konzil einberufen. Durch das Konzil erlebte die katholische Kirche eine grosse Veränderung. Es gab in vielen Bereichen, ganz besonders auch mit der Einführung der Muttersprache in der Kirche, der ganzen katholischen Welt ein neues der heutigen Zeit angepasstes Glaubensverständnis. (tb)

Gitter in der Kirchenmauer

Neben dem Haupteingang der Kirche war in der Kirchenmauer ein ziemlich dicht geflochtenes Eisengitter angebracht. Dieses Eisengitter hatte eine besondere Funktion. Wenn die Männer auf dem Weg zur Kirche eine Zigarre oder Stumpen zum Rauchen anzündeten, diese aber bis zum Gottesdienst noch nicht ganz fertig geraucht waren, steckten sie ihr "Rauchvergnügen" in das Gitter und nach dem Gottesdienst holte jeder seinen Stumpen oder Zigarre im Gitter wieder ab und rauchte fertig. (tb)

Uertekorporation Dallenwil glaubt an die Zukunft



Blick von Kantonstrasse (Verzweigung Büren)

Die Uertekorporation Dallenwil hat den Grundsatzentscheid gefällt, den eigenen Forstbetrieb beizubehalten und ihm die notwendige Infrastruktur bereitzustellen. Die Uertegemeinde vom 14.05.03 hat dem Planungskredit für die Planung des Forstwerkhofes zugestimmt. Im Rahmen des geplanten Neubaus wurde gleichzeitig die Betriebsorganisation sowie die überbetriebliche Zusammenarbeit beurteilt.

Das Büro Oeko- B AG in Stans wurde beauftragt eine Ist-Zustandsanalyse der Nidwaldner Forstwirtschaft zu erstellen, um die Situation und die Bedürfnisse bei den anderen Korporationen ebenfalls abschätzen zu können.

Die Uertekorporation Dallenwil ist grundsätzlich bestrebt, mit den Korporationen Zusammenarbeiten zu pflegen. Wie in der Presse bereits zu lesen war, konnte eine solche Zusam-



Ausgang Städtlistrasse in Richtung Stans

menarbeit mit der Genossenkorporation Buochs bereits im November 2003 mit einer Vereinbarung geregelt werden.

Dem Projekt Neubau Forstwerkhof hat die Uertegemeinde am 26.11.2003 zugestimmt.

Das Ziel, längerfristig diesen Forstwerkhof zu einem wichtigen Zentrum der Nidwaldner Forstwirtschaft (bspw. Kompetenzzentrum Wald) auszubauen, wird vom Oberforstamt Nidwalden ebenfalls unterstützt.

Anforderungen für ein Kompetenzzentrum Wald

Der Wald ist für die Bevölkerung von grosser Wichtigkeit. Zwei Drittel der Waldfläche ist mit der Vorrangfunktion Schutz gegen Naturgefahren ausgeschieden, er schützt gemäss dem Waldentwicklungsplan (WEP) des Kantons Nidwalden die besiedelten Gebiete vor Lawinen, Steinschlag, Rutschungen und Murgängen. Er ist aber auch Naherholungsgebiet und für den Tourismus dient der Wald als unersetzbares Landschaftsbild, das von mehreren offiziellen Wanderwegen durchquert wird. Er bietet aber auch der Tier- und Pflanzenwelt Unterschlupf und liefert uns saubere und nachwachsende Energie. Um all diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist eine konsequente Waldpflege unabdingbar. Die Waldpflege bzw. die Bewirtschaftung des Waldes bringt den Gemeinden zusätzlich Erträge.

Personal und Infrastruktur

Mit der Zusammenarbeit der Genossenkorporation Buochs wird der Forstbetrieb Dallenwil ab 2004 mit 3 Mitarbeitern und 2 Lehrlingen ihre

Aufgaben in unseren Wäldern bestens erfüllen können. Die notwendigen Maschinen und Geräte sind vorhanden und mit dem neuen Forstwerkhof wird die letzte von der Branchenlösung geforderte Lücke geschlossen.

Holzenergie schafft Arbeitsplätze, schont unsere Umwelt und sichert Einkommen

Die geplante Holzschnitzelheizung im Forstwerkhof soll die produzierte Energie mittels Wärmeverbund auch an andere interessierte Bezüger liefern können. Dieses Ziel hat sich der Urterat gestellt und will es auch verwirklichen.

Die Schnitzelproduktion bedeutet für unseren Forstbetrieb eine grosse Arbeitserleichterung und somit auch eine Kosteneinsparung beim Aufrüsten und der Räumung der Holzschläge und der Waldpflege. Seit wir Waldbesitzer in der Lage sind, selber Hackschnitzel zu produzieren und zu verkaufen, ist die Rüstung von unserem minderwertigen Holz, das wir in

grossen Mengen in unseren Schutzwäldern besitzen, nicht mehr defizitär, nein ganz im Gegenteil, man kann damit Geld verdienen.

Für den Betrieb von Holzschnitzelheizungen und die Bereitstellung von Brennholz wird etwa die doppelte Anzahl von Arbeitskräften gegenüber dem Betrieb und der Versorgung von Ölheizungen benötigt.

Forstwerkhof Dallenwil

“**forstschrittlich**“! Dieser Slogan steht seit einiger Zeit für die Urte Dallenwil. Und genau dieser Ausdruck steht auch am Anfang des Entwurfes. Innovation, Zukunft, zeitgemäss – alle diese Schlagwörter versinnbildlichen die Idee zum geplanten Forstwerkhof und weisen schon auf einige Rahmenbedingungen der Planung hin. So war es uns doch ein Bedürfnis, die Nutzungsanforderungen des neuen Forstwerkhofes modern einzukleiden. Die repräsentative Lage am Dorfrand ermöglicht es, den Wirtschaftszweig Forst der Bevölkerung näher zu brin-

gen. Der Forst spielt also zukünftig auch im Dorfleben eine zentrale Rolle und ist nicht mehr in den umliegenden Wäldern, weit ab vom Geschehen, versteckt. Das Objekt ergänzt einerseits die angesiedelten Firmen in der Industriezone, versteht sich aber zugleich als Bindeglied zur angrenzenden Wohnzone.

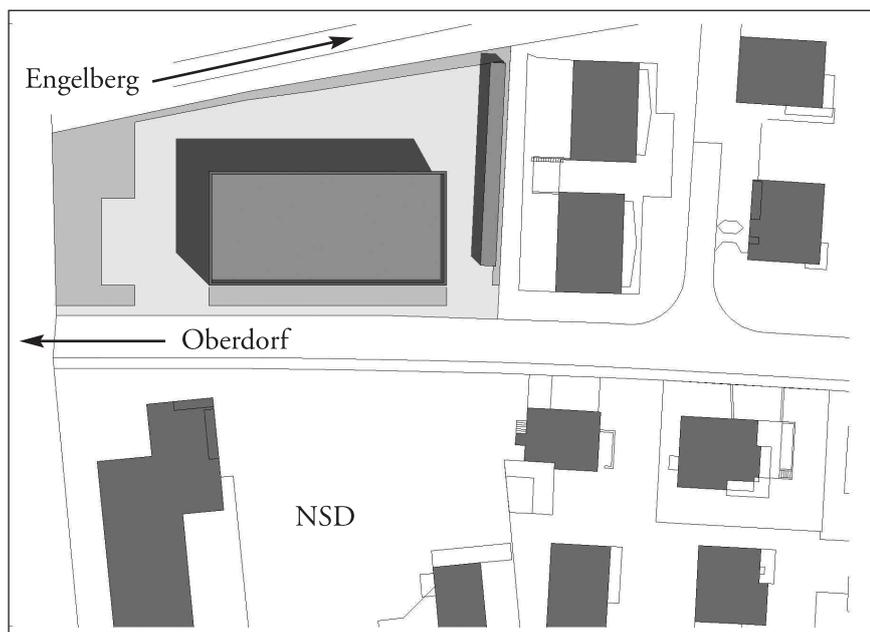
Der lange Baukörper ist so konzipiert, dass eine bauliche Ergänzung in Richtung Stans möglich ist. Somit kann optimal auf mittel- und langfristige Platzbedürfnisse reagiert werden, ohne dass man zusätzliche Bauvolumen planen muss. Nebst den Lager- und Holzbearbeitungsräumen, enthält das Projekt auch Mannschaftsunterkünfte und Büros sowie Raum für Drittbenutzer.

Der Umschlagsplatz wird analog dem Gebäude gegen die LSE-Bahn ausgerichtet. Zusätzlich gewährt ein vier Meter weit ausragendes Vordach das Arbeiten und Umschlagen bei schlechter Witterung.

Da es sich um ein Gebäude für den Forstbetrieb handelt, ist es auch naheliegend, dass möglichst viel Holz zur Anwendung kommt. Ziel ist es, das Naturprodukt nicht nur als Rohstoff bekannt zu machen, sondern auch den Nutzen als Material aufzuzeigen. So wird die Konstruktion wie auch die Fassade der Halle in Holz erfolgen. Die Lärchenholzschalung wird ohne Überschutz ausgeführt. Die damit erzielte gleichmässige Bewitterung vergegenwärtigt Nutzer und Anwohner die Einflüsse der Natur.

Das Flachdach mit extensiver Begrünung ermöglicht einen naturnahen Umgang mit dem anfallenden Regenwasser. Zugleich fügt es sich beim Blick von erhöhter Lage in die Umgebung ein.

Felix Odermatt /
Claudio Clavadetscher



Situation Forstwerkhof



Waldfest Dallenwil..... Das Fest in aller Munde



... von Dallenwil bis Beckenried, von Emmetten bis Hergiswil, vom Entlebuch bis Schwyz, man behauptet sogar im nahen Ausland gibt es Kenner dieser Szene. Viele Erinnerungen werden wach, sei es an durchzechte Nächte, schlafen in nahegelegenen Gärten oder auf Festbänken, kopfschmerzendes Erwachen oder an manch interessanten Flirt. Das Fest im Wald von Dallenwil hat einen unnachahmlichen Charakter, der sich seit seiner Entstehung nicht verändert hat.

In den Büchern des Ski-Clubs Dallenwil erscheint das Waldfest zum ersten Mal im Protokoll der Generalversammlung vom 11. Dezember 1960. An dieser Generalversammlung wurde der Grundstein für das heute noch legendäre Waldfest gelegt. Zuerst musste man den Standort auswählen. Buoholzwald oder beim damaligen Turnplatz der Schule Dallenwil im Erlenbannwald? (Noch heute sind die Reckstangen vorhanden)

Nachdem der hartumkämpfte Entscheid gefallen war, hat man sich für

folgende Waldfestbuden entschieden: Festwirtschaft, Bar, Bierschwemme Losstand, Bratkäsestand und Kaffeebude. Alles Infrastrukturen, die heute noch Bestand haben.

Fredy Amrein, der damalige Präsident und Initiant, berichtet schmunzelnd vom Waldfestplatz, der viel zu klein war. Von einem kleinen Abstecker mit dem Trax seines Arbeitge-

bers, der Niederberger AG, nach dem Aushub der Garage beim Pfarrhaus. Vom Planieren der Festwirtschaft sowie einer kleinen Terrainanpassung bei der heutigen Bierschwemme; es mussten noch ein, zwei Bäumchen gefällt werden und fertig war das Werk.

Kleines Nachspiel: "Planiearbeiten ohne Bewilligung: Busse Franken 20.-"

So erwähnte er weiter ein Kanapee hinter der Bar, genannt die "Flatierbenne", die manch scheuen Junggesellen oder auch nicht Junggesellen zum Näherrücken animiert habe. Der "Schärer Kari" sei der Heizer des Wasserofens und treuer Helfer gewesen, der an jedem Anlass im Kanton mithalf.

Während sich Festwirtschaft, Bierschwemme, Kaffeebude, Los- und Bratkäsestand bis heute in fast unveränderter Form bewährt haben, sind Aktivitäten wie Kegelbahn, Wettregeln Armbrustschiesse oder Ballonwettbewerb immer wieder durch



Fredy und Theres Amrein, Xaver Nöpflin (Mitte) beim erzählen alter Geschichten



Peter Niederberger mit Maya und Gaby beim Aufräumen.

neue Ideen ersetzt worden. Heute gibt es die Schiessbude, das Wettmelken, den Pfeilstand und das Fischen für die Kleinen.

Auch das Wetter am Dallenwiler Waldfest hatte schon immer seine eigenen Gesetze.

Heute wird das Fest unter der Führung von OK Präsident Othmar Barmettler und seiner Crew, den verschiedenen Standchefs mit ihren insgesamt 150 Helfern durchgeführt.

Am Ablauf hat sich, wie schon erwähnt, seit der Entstehung nicht viel geändert.

Während in den ersten Jahren am Freitagabend und Sonntagnachmittag Festbetrieb war, ist es heute der Freitag- und Samstagabend.

Am Samstag ab 16.00 gehört das Festgelände den Familien. Den Kindern werden Aktivitäten geboten. Die Tanzbühne gehört bis zum Einachten den jüngsten Besuchern. Es wird darauf gehüpft und getanzt.

Das Samstagabend-Znacht am Waldfest bei einer Wurst oder Bratchäs mit einem Humpen Bier oder Orangen-

most hat bei vielen Dallenwiler Familien Tradition.

Wie früher kommen auch heute alle ins Schwärmen, wenn Anekdoten aufgefrischt werden. Alle sind sich einig. Der Charakter des Dallenwiler Waldfestes, zu dem ein Gewitter ebenso gehört wie die Kaffeebude, wo auf dem offenen Feuer im Kessi Kaffee gebraut wird, ist wirklich einzigartig. Der Vereinsgeist des Ski-Clubs kommt bei keinem andern Anlass mehr zum Tragen. Alle helfen, alle festen, alle sind dabei.

Tradition hat auch die JO-Gruppe des SCD, die punkt sieben Uhr morgens auf dem Waldfestplatz erscheint und gemeinsam auf dem Platz und im umliegenden Wald beim Aufräumen hilft. Zu ihrer Aufgabe gehört auch, durchnächtigte Besucher daran zu erinnern, dass zu Hause ein weiches Bett wartet.

Haben sie gewusst ?

– dass... das erste Waldfest 1961 mit einem Aufwand von Fr. 4'510.13 durchgeführt wurde, im Vergleich zu heute mit ca. 60'000 Franken.

- dass... ca. 150 Helfer im Einsatz sind und einen Arbeitsaufwand von ca. 2'000 Stunden leisten.
- dass... am Bratchässtand bis zu 700 Bratchässchnitten verkauft werden.
- dass... am Waldfest für 1.– Franken Mineralwasser abgegeben wird.
- dass... in der Kaffeebude etwa 4'500 Beckli Kaffee getrunken werden.
- dass... der Ertrag aus dem Waldfest das finanzielle Budget des SC Dallenwil zu einem grossen Teil deckt, vor allem aber für den Nachwuchs und die Jugend des SCD eingesetzt wird.
- dass... das Waldfest auch dieses Jahr wieder durchgeführt wird.

Waldfest 2004, 25./26. Juni

**Gedicht aus dem Clubheft
zum 40igsten Waldfest 2001**

Ich duä nid druif verzichtä
zum Abschluss nu einä z dichtä.

Bim Fäschdt dr biä z sey,
z Trinkä gäh gross und chley,
Biär, Moscht, Kaffee odär Wey.

Ubärs Duräfiärä vom Waudfäschdt
da gid äs nu z verzeuä Sachä,
sey vermegid hit nu ufäm
Fäschdtplatz kei Blachä.

Mängä hed am Waudfäschdt z viu
trunkä und bim Heigah ghunkä.

Drey Muisigä diänd druif inä ha,
s eigänä Wort duäd ja ä Normalä
nimä verstah.

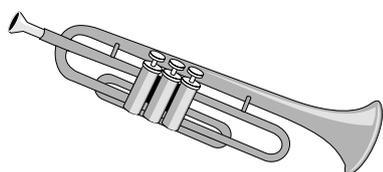
S Käthi duäd dr heimä ufä
Toni plangä, während är am Fäud
vorä zunderobsi am Hag duäd hangä.

So bleybid gsund und zfridä,
und luägid bis zum nechschttä
Waudfäschdt das nid aui sind gschidä.

Odermatt Paul jun., Leimd

Blasmusikschule Dallenwil

Die Blasmusikschule Dallenwil, ein fester Bestandteil des Musikvereins Dallenwil, wurde in den 70-er-Jahren gegründet mit dem Ziel, den Fortbestand der Blasmusik im Engbergertal zu fördern und zugleich jungen Musikantinnen und Musikanten ab der 4. Klasse eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten.



Die Blasmusikschule arbeitet seit ihrem Bestehen zum Selbstkostenpreis, sämtliche administrativen Arbeiten werden ehrenamtlich erledigt. Es gilt der Grundsatz, Jugendlichen eine optimale Ausbildung zu einem günstigen Preis anzubieten. Aus Kostengründen arbeitet die Blasmusikschule Dallenwil nicht mit Profitlehrern, sondern mit angehenden Musiklehrern in Ausbildung oder guten Musikantinnen und Musikanten des MVD, welche entsprechende Kurse des Unterwaldner Musikverbandes UMW besucht haben. Die Ausbildung wird einerseits durch die Elternbeiträge und andererseits durch die Beiträge der Schulgemeinden Dallenwil, Büren-Oberdorf und Wolfenschiessen finanziert. Zur Zeit besuchen 40 Schulkinder aus den 3 Gemeinden den Unterricht an der Blasmusikschule Dallenwil.



Beginners-Band und Jungmusik

Den Schülern der Blasmusikschule Dallenwil bietet sich die Möglichkeit, ab dem 2. Ausbildungsjahr zusätzlich zum Einzelunterricht die



Ivo Odermatt dirigiert die Beginners-Band.

Jährlicher Unterrichts-Tarif für die Schüler der Gemeinde Dallenwil:

30 Lektionen à 45 Min. Einzelunterricht

Schlagzeug	Fr. 500.–
Blasinstrument	Fr. 450.–

Der Anmeldeschluss ist der 31. Mai. Anmeldungen und Auskunft erteilt die administrative Leiterin der Blasmusikschule Dallenwil.

Anlässe der Blasmusikschule 2004

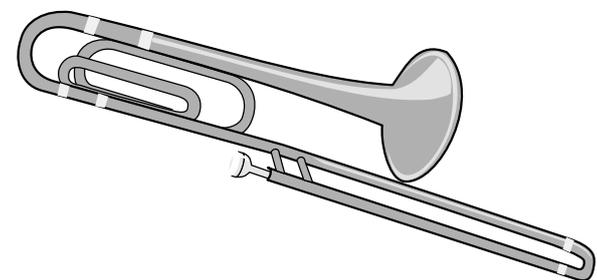
Instrumentenparcours mit Vortrag der Jungmusik Dallenwil	Montag, 26. April 04, 19.00 Uhr
Teilnahme am Konzert der Musikschule Büren-Oberdorf	Freitag, 07. Mai 2004
Apéro-Konzert der Jungmusik am Muttertag	Sonntag, 09. Mai 2004
Anmeldeschluss für den Unterricht	Montag, 31. Mai 2003
Musikabend der Blasmusikschule Dallenwil (in Zusammenarbeit mit der Musikschule der Schule Dallenwil, "Dallenwiler Konzertreihe")	Montag, 07. Juni 04, 19.30 Uhr



Proben der Beginners-Band zu besuchen. Ziel dieser kostenlosen Dienstleistung ist es, das Zusammenspiel verschiedener Instrumente zu erlernen sowie den Spass am Musizieren zu fördern. Die Beginners-Band gilt als Vorstufe zur Jungmusik Dallenwil, in die je nach Reifegrad ab dem 3. oder 4. Ausbildungsjahr gewechselt wird. Die Jungmusik Dallenwil unter der Leitung des Vize-Dirigenten und Posaunisten Ivo Odermatt bereitet sich in wöchentlichen Proben auf diverse Auftritte während des Jahres vor. Sie gilt wiederum als Vorstufe zum aktiven Musizieren im Musikverein Dallenwil.



Anfang Juni findet jeweils ein sogenannter Musikabend der Blasmusikschule Dallenwil statt, an dem Schüler, Beginners-Band und Jungmusik ihr Können zum Besten geben. Eltern, Geschwister, Kollegen und Interessierte sind herzlich zu diesem Anlass eingeladen. Anschliessend wird bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammengessen.



Angebot

Das Angebot der zu erlernenden Instrumente an der Blasmusikschule Dallenwil beinhaltet ausschliesslich die Instrumente, welche im MVD gespielt werden. Nebst den Blasinstrumenten wie Klarinette, Saxo-

Leiter der Blasmusikschule Dallenwil

Administrative Leiterin



Erika Walker, Bad, 6370 Oberdorf
Tel. 041 610 58 46 (ab 19.00 Uhr)

Mitglied des MVD und
Querflöten-Lehrerin
an der Blasmusikschule Dallenwil

Leiter Beginners-Band
und Jungmusik



Ivo Odermatt, Allmendstrasse. 31
6382 Büren
Tel. 079 299 73 46

Vize-Dirigent und
Posaunist des MVD



phon, Querflöte, Trompete, Cornet, Posaune, Waldhorn, Euphonium wird selbstverständlich auch Schlagzeug-Unterricht erteilt, da das Schlagzeug-Register ein wichtiger Bestandteil des MVD darstellt. Jeweils im Frühling wird in der MZA Steini in Dallenwil ein Instrumenten-Parcours durchgeführt. Die Jungmusik Dallenwil wird dieses Jahr zum ersten Mal zu Beginn mit einigen Musikstücken aufspielen, anschliessend können die Instrumente nach Herzenslust "getestet" werden, wobei die jeweiligen Lehrer dazu "Red und Antwort" stehen. Anmeldeformulare, Preislisten für Instrumenten-Kauf oder Miete sowie sonstige Informationen werden ebenfalls am Parcours abgegeben.

Kaninchenzüchter Lorenz Odermatt

Wenn Kinder die Allmendstrasse hinauf- oder hinunterlaufen, werden von ihnen zwei ganz bewusste Halte eingelegt. Zum einen beim Spielplatz und zum andern beim Hasenstall von Lorenz Odermatt. Glück haben diejenigen Kinder, welche Lorenz beim Füttern oder Tränken seiner Hasen antreffen. Fachkundig und liebevoll werden sie informiert und dürfen gleich mithelfen, sei es beim Verteilen von Brotstücken oder frischen Gemüseresten.



Lorenz Odermatt

Der heute 86-jährige Lorenz Odermatt betreibt sein Hobby seit vielen Jahren und ist ein leidenschaftlicher Züchter. Mit Stolz präsentiert er seine Spitzentiere und die bis heute errungenen Auszeichnungen.

In der Schweiz sind laut Statistik 18'900 Verbandsmitglieder, 2'170 Jungzüchter und fast 5'000 Halter registriert. Allein in der Schweiz werden über eine Million Tiere gehalten.

Angefangen hat alles mit der Gründung einer eigenen Familie vor über 50 Jahren. Als Bauernsohn pflegte er seit jeher eine ganz besondere Beziehung zu Tieren. Zuerst dienten die Kaninchen vor allem, um der Familie

kostengünstig feines Fleisch zu liefern. Für die Grossfamilie eine willkommene Bereicherung des Mittagstisches. Gleichzeitig konnte aber auch das Gras, Heu und die Gemüsereste aus dem grossen Garten sinnvoll verwertet werden.

Mit den Jahren fand Lorenz Odermatt eine Vorliebe für die Rasse "Chamagne-Silber" und somit auch das Interesse an der Zucht. Die ersten Erfolge an den Ausstellungen bestätigten ihn, seine strebsame Arbeit fortzuführen. Damit war der Startschuss zu einer erfolgreichen Züchterkarriere gegeben. Seit nun über 35 Jahre züchtet Lorenz Odermatt die Kaninchenrasse "Rex", eine mittelgrosse Rasse.

Wie werde ich Züchter und auf was soll ich achten?

Lorenz Odermatt hat Erfahrung und gibt gerne Ratschläge weiter. Wer eine Zucht aufbauen will, muss zuerst einen geeigneten Platz für die Tierhaltung bestimmen. Der Stall sollte nach Möglichkeit wegen des Sonnenlichtes nordwestlich zu liegen kommen. Will der Züchter seinen Stall selber bauen, wird die Schubladengrösse je nach Rasse bestimmt. Für eine mittlere Rasse sind dies 85x85 cm. In der Schweiz werden 38 verschiedene anerkannte Rassen gezüchtet. Je nach Rasse gibt es innerhalb einer Familie bis zu 12 Farbunterschiede.

Das Halten von Kaninchen braucht viel Zeit. Stallreinigung, das tägliche Füttern, die Pflege der Tiere und das Besorgen von Heu und Stroh nehmen reichlich Zeit in Anspruch. Um eine gute Wachstumsbasis zu schaffen, müssen die Tiere planmässig (zur gleichen Zeit) gefüttert werden.

Das Züchten der Tiere beginnt normalerweise im Monat März. Die Trächtigkeit beträgt genau 30 Tage. Ob das Ablegen der Jungtiere ein Erfolg sein wird, kann erst nach ein paar Wochen gesehen werden. Ein Wurf sollte nicht über 6 Jungtiere betragen. Ein erfolgreicher Züchter braucht Erfahrung. So werden für die Zucht nur erstklassige Tiere eingesetzt. Pech hat derjenige Züchter, der eine unfruchtbare Zibbe (Muttertier) besitzt.

Dieses Pech ist vor nicht all zu langer Zeit auch Lorenz Odermatt widerfahren. Seine erstklassige Zibbe lies er zum fünften Mal nach Oberkirch zu einem Zuchtkollegen bringen, dessen Rammler ebenfalls einem guten Stamm angehörte. Auf die Transportkiste schrieb er: "Ein frommer Wunsch eines Hasenbauern! O Gott du bist so gütig und so mächtig, mach doch bitte diese Zibbe trüchtig." Als die Kiste wieder zurück kam, vermerkte sein Zuchtkollege: "Es war wirklich eine Panne, daher reif für die Pfanne."

Ab Mitte Dezember beginnt in der Regel die Ausstellungszeit. Bis dann müssen auch die Tiere für die Weiterzucht selektioniert sein. Die restlichen Tiere werden geschlachtet. Die Rassenkaninchen liefern hochwertiges Fleisch sowie Fell- und Wollprodukte. Das daraus produzierte Kaninchenfleisch beläuft sich auf über 300'000 kg. Kaninchenfleisch ist als Diätkost bekannt und beliebt. Es wird nachweisbar in seiner Qualität von keinem anderen Fleisch übertroffen.

Für die Weiterverwertung der Felle ist der Zeitpunkt ideal. Das Winterfell (Haarkleid) ist nun sehr hochwertig und es verliert keine Haare mehr. Nach dem Schlachten wird das Fell von Lorenz aufgespannt, getrocknet

und zur Liederung eingeschickt. Die Rohstoffe werden für die Veredelungs-Industrie, Pelzindustrie und das Spielwarengewerbe weiter verarbeitet. Viele Nidwaldner Züchter geben ihre Felle an die Fellnähdgruppe Nidwalden weiter, der einige Ehefrauen von Züchtern angehören. Diese verarbeiten die Felle zu richtigen Kunstwerken.

Vom Plüschtier bis hin zur Damenvinterjacke wird alles gemacht. An den jeweiligen Ausstellungen versuchen sie dann Käufer und Liebhaber für ihre Produkte zu finden.

Die Zucht von Rassekaninchen gilt als sinnvolle und naturverbundene Freizeitbeschäftigung. Dies bestätigt Züchter Lorenz Odermatt mit Überzeugung und empfiehlt es weiter. Dank Frau Agnes Waser, die Lorenz einen Platz für seine Kaninchen zur Verfügung stellt, kann er sein ihm ans Herz gewachsene Hobby weiterhin pflegen.

Lorenz Odermatt wünscht allen Züchtern, vor allem den Jungzüchtern, viel Freude und Erfolg.

Was begeistert an der Kaninchenzucht?

Die gefällige Körperform, die Vielfalt von Farben und Zeichnungen sowie die ideellen Werte wecken das Interesse der Züchterschaft.

Die Eigenschaften und Leistungen eines Tieres sind abhängig von seinen Erbanlagen sowie den Umwelteinflüssen wie Haltung, Pflege und Fütterung. Nur mit gesunden und vitalen Tieren ist der Aufbau einer erfolgreichen Rassezucht möglich. Die Schönheit des Tieres wird nach äusseren Merkmalen (Exterieur) beurteilt. Das Beurteilungsergebnis, die Erfahrungswerte aus der Zucht und Vererbung bilden zusammen die

Grundlage für das Urteil der Zuchtwahl. Der Schweizerische Rassenkaninchen-Zuchtverband (SRKV) bietet Aus- und Weiterbildungskurse in allen Bereichen der Rassenkaninchenzucht an.

Hase oder Kaninchen?

Der Urahne sämtlicher Kaninchenrassen ist das Wildkaninchen. Infolge von Zähmung, Stallhaltung, Umwelteinflüssen, Fütterung und bestimmter Zuchtwahl haben sich verschiedene Rassen gebildet. Die einzelnen Merkmale der Grösse, des Haarkleides, der Farbe und der Zeichnung sind von Züchtern festgehalten worden und durch planmässige Zucht sind viele Rassen geschaffen worden.

Rammler oder Zibbe?

Der Unterschied beim Rammler (männlich) muss gegenüber der Zibbe (weiblich) deutlich erkennbar sein. Nicht nur in der Schädelform, sondern auch in der Beschaffenheit der Knochen und der Muskulatur. Der Rammler soll sich stämmig und markant präsentieren. Die Zibbe dagegen etwas eleganter.

Wie werden die Tiere für die Ausstellung selektioniert

Die zur Zucht bestimmten Tiere werden im November einer Vorprämierung unterzogen. Ausgewiesene Richter bewerten die Tiere nach dem gleichen Punktesystem wie an den Ausstellungen. Die Beurteilung von Rassekaninchen ist sehr anstrengend und verlangt hohe Konzentration. Das Beurteilungspensum pro Experte sollte höchstens 80 Tiere betragen.

Allgemeine Bestimmungen bei der Zucht:



Jedes zur Bewertung gestellte Tier muss im linken Ohr die SRKV-Ohrenmarke tragen.

Tätowierung: Die Tätowierung ist erwünscht, jedoch nur im rechten Ohr. Dabei ist die Endzahl des Geburtsjahres und nachfolgend die fortlaufende Nummer einzudrücken. Das Messen der Stehohren erfolgt durch Einsetzen der Messschablone zwischen den Ohren, indem beide Ohren gleichmässig an die senkrecht auf den Schädel gestellte Schablone angelehnt werden.

Damit eine permanente Gewichtskontrolle durchgeführt werden kann muss dem Züchter eine geeignete Waage mit 10-g-Einteilung zur Verfügung stehen.

Gesamteindruck: Durch die aufgerichtete Körperhaltung (Stellung) zeigt sich jede Rasse im entsprechenden Typ. In der ausgeglichenen, harmonischen Körperform müssen sich zudem Gesundheit und Vitalität zeigen. Verlangt werden gerade Vorderläufe, voll ausgeformte Brust, geschlossene Schulterpartie, geschwungene Rückenlinie, parallele Stellung der Hinterläufe, sichtbare Bauchlinie, Becken schön ausgerundet, bei Zibben etwas breiter, Blume lang (der Rasse entsprechend), gerade anschlagend.

Integration und Einbürgerung in Dallenwil

Maturaarbeit von Kathrin Kayser

Im Rahmen ihrer Maturaarbeit hat Kathrin Kayser die Integration und Einbürgerung von Ausländerinnen und Ausländern in Dallenwil untersucht. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse:

In meinem Umfeld leben einige Leute, welche vor einiger Zeit in die Schweiz eingewandert sind und sich nun darum bemühen, sich hier zu integrieren oder dies bereits getan haben. Ausserdem liest man fast täglich in den Zeitungen über Migration und Einbürgerung. Mir ist aufgefallen, dass diese Meldungen sehr gegensätzlich sind. Genau das macht diesen Themenbereich spannend. Vorurteile wie die Gewaltbereitschaft der Ausländer, die grosse Arbeitslosigkeit und der fehlende Wille zur Integration sind in aller Munde. Trotzdem wollen sich immer noch viele Ausländer und Ausländerinnen in der Schweiz einbürgern lassen. Woran liegt das? Sind Ausländer wirklich gewalttätig und arbeits-scheu? Geben wir Schweizer den Ausländern eine Chance zur Integration? Wie fühlt man sich, wenn man als Ausländer beschimpft wird, ohne den genauen Grund zu kennen? Und was ist überhaupt Integration?

Ein- und Auswanderungen in Nidwalden

Vor 1850 war die Ein- und Auswanderung in Nidwalden kaum ein Thema. Wer in Nidwalden Wohnsitz nehmen wollte, brauchte vom Regierungsrat eine Bewilligung. Ein erster Einwanderungsschub setzte in Nidwalden um 1880 aus Italien ein, als vor allem für den Bau der Brünig- und Bürgenstockbahn fachkundige

Arbeitskräfte gefragt waren. Als "Fremde" galten jedoch nicht nur Ausländer, sondern auch Leute, welche aus einem anderen Schweizer Kanton nach Nidwalden zogen. Auch ihnen gelang die Integration in Nidwalden nur schwer. Besonders die Protestanten hatten es im katholischen Nidwalden nicht einfach.

Wie viele Ausländer/-innen leben in Dallenwil?

Dallenwil hatte am 31.12.2002 1'692 Einwohner und ist somit bevölkerungsmässig die zweitkleinste Gemeinde des Kantons Nidwalden. Der Ausländeranteil Dallenwils beträgt 6,68 %. Dieser Wert liegt unter dem kantonalen Ausländeranteil von 9,68 %. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass der Ausländeranteil in Dallenwil langsam zunimmt, während er in Nidwalden etwa gleich bleibt.

Ausländer aus 17 Nationen leben in Dallenwil

Ex-Jugoslawien	41
Deutschland	25
Portugal	11
England	8
Italien	6
Frankreich	4
Mazedonien	4
Österreich	4
Irland	2
Australien	1
Brasilien	1
Holland	1
Kanada	1
Russland	1
Spanien	1
Türkei	1

In Dallenwil leben zurzeit 116 Ausländer aus 17 verschiedenen Nationen. Den meisten Einwohnern ist diese Vielfaltigkeit nicht bewusst. Sie neh-

men an, die ausländische Bevölkerung bestehe hauptsächlich aus Jugoslawen und Italienern. Tatsächlich machen diese beiden Völkergruppen zusammen aber nur etwa die Hälfte des Ausländeranteils in Dallenwil aus. Die meisten in Dallenwil wohnhaften Ausländer sind im erwerbsfähigen Alter; knapp ein Viertel sind minderjährig, und nur zwei sind im Rentenalter.

Welche Arten von Einbürgerungen gibt es?

Es ist zu unterscheiden zwischen den *ordentlichen Einbürgerungen* und den *erleichterten Einbürgerungen*.

Ordentlich eingebürgert werden können Ausländerinnen und Ausländer, welche seit mehr als 12 Jahren in der Schweiz gelebt haben, die mit den hiesigen Sitten und Gebräuchen vertraut sind, sich verständigen können und ihren Pflichten ordentlich nachkommen.

Erleichtert eingebürgert werden Ehepartner/-innen von Schweizer/-innen, wenn sie in der Schweiz leben und mindestens fünf Jahre verheiratet sind. Im Weiteren werden Kinder von Ausländern erleichtert eingebürgert, wenn sie mindestens seit 6 Jahren in der Schweiz leben.

Obwohl in der Schweiz wesentlich mehr Ausländerinnen und Ausländer erleichtert eingebürgert werden, sind es die ordentlichen Einbürgerungen, welche zu den vielen Debatten führen.

Wie wird man eingebürgert?

Damit ein Ausländer den Schweizer Pass erhält, braucht es drei Einbürgerungsverfahren, nämlich die Einbür-

gerungsbewilligung des Bundes sowie die Einbürgerungszusicherungen des Kantons und der Wohnortgemeinde. Beim Kanton ist der Landrat zuständig, bei der Gemeinde die Gemeindeversammlung. Wer das Gemeindebürgerrecht will, muss beim Gemeinderat die Einbürgerungsakten (Zivilstandsausweise, Lebenslauf, Auszüge aus Straf- und Betreibungsregister) einreichen. Die Unterlagen werden geprüft und mit einem polizeilichen Führungsbericht ergänzt. Der Gesamtgemeinderat führt mit den Einbürgerungswilligen ein Gespräch. Dabei sind die Gründe für das Einbürgerungsgesuch sowie die Beziehungen zu Dallenwil und zum früheren Heimatstaat darzulegen. Der Gemeinderat prüft, ob die sprachlichen Voraussetzungen gegeben sind und stellt der Gemeindeversammlung einen Antrag. Über die Erteilung des Gemeindebürgerrechtes entscheidet die Gemeindeversammlung.

Für eine ordentliche Einbürgerung muss bei einem mittleren Einkommen mit Gebühren und Taxen von ca. Fr. 4'000.– bis Fr. 5'000.– gerechnet werden.

Seit 1982 sind in Dallenwil 39 Personen eingebürgert worden. Davon waren zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung 18 Personen noch nicht volljährig und konnten deshalb von den Vorteilen der erleichterten Einbürgerung profitieren. Seit 1982 wurden alle Einbürgerungsgesuche an der Gemeindeversammlung angenommen.

Was heisst überhaupt "integriert sein"?

Eine wichtige Voraussetzung für die Einbürgerung ist die Integration in die hiesigen Sitten und Gebräuche. Was das aber konkret heisst, darüber gehen die Meinungen bei den

Schweizerinnen und Schweizern weit auseinander. Während die einen vor allem die Kenntnisse der deutschen Sprache oder der Schweizer Geschichte und der Politik verstehen, erwarten andere von den Einbürgerungswilligen eine aktive Teilnahme am Dorfleben und in den Dorfvereinen. Aber Hand auf's Herz: Wer von uns Schweizern weiss, wann die Schlacht bei Sempach war und sind all jene Dallenwilerinnen und Dallenwiler, welche in keinem Dorfverein aktiv mitmachen, keine guten Schweizerinnen und Schweizer?

“Integration bedeutet nicht Angleichung an schweizerische ‘Sitten und Gebräuche’ im Sinne des perfekten Schweizerwerdens, sondern sich unter Beibehaltung der mitgebrachten kulturellen Identität in den elementaren sozialen Feldern und Institutionen wie Wohnen, Arbeiten, Gesundheitssystem, Bildungswesen etc. zurechtfinden zu können.”

Welche Integrationsmöglichkeiten gibt es in Dallenwil?

Die bestehenden Integrationsmöglichkeiten sind der Arbeitsplatz, die Schule und auch Vereine. Vor allem Männer finden an ihrem Arbeitsplatz meist Kontakte zu Schweizern. Sie lernen hier auch die deutsche Sprache, auch wenn es vielfach eine ‘Arbeitsplatzsprache’ ist. Auch die Tätigkeit zum Beispiel in einem Sportverein bringt oft sehr rasch gute Kontakte für Ausländer zu Schweizern.

Kinder haben mit der Integration allgemein wenig Probleme und lernen in der Schule die Sprache und die hiesigen Sitten und Gebräuche sehr schnell. Dies wird auch von den befragten Lehrkräften bestätigt. Je früher ausländische Kinder in Dallenwil eingeschult werden, umso leichter fällt es ihnen, die erforderlichen Leistungen zu vollbringen und sich in der Klasse zu integrieren. Oft bestehen enge Freundschaften zwischen Schweizer- und Ausländerkindern.

Schwieriger haben es oft Ehefrauen von Ausländern, vor allem aus Jugoslawien. Ihr Kontakt bleibt oft lange auf den Familienkreis beschränkt. Sie haben daher wenig Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu lernen und die schweizerischen Sitten und Gebräuche zu kennen. Die Ausländerberatungsstelle FABIA hat im Jahr 2002 in Dallenwil mit grossem Erfolg einen Deutsch- und Integrationskurs durchgeführt, welcher von verschiedenen ausländischen Frauen aus Dallenwil besucht wurde. Die Familien von zwei Kursbesucherin-

nen wurden kürzlich ohne Diskussion eingebürgert.

Als weitere Möglichkeit bietet sich ein Integrationskurs an, welcher vom Berufs- und Weiterbildungszentrum NW in Stans angeboten wird. Der Kurs richtet sich speziell an Jugendliche, welche aus der Schulpflicht entlassen wurden und vor dem Eintritt ins Berufsleben stehen. Schlechte Deutschkenntnisse und der Status als Ausländer sind für Jugendliche oft eine sehr hohe Hürde für das Finden einer geeigneten Lehrstelle.

Ausländersituation in Dallenwil

Auch wenn wie überall bei vielen Leuten in Dallenwil generell gewisse Vorbehalte gegen Ausländerinnen und Ausländer bestehen, habe ich in vielen Gesprächen festgestellt, dass die Leute in Dallenwil nicht den Eindruck haben, dass es zu viele Ausländer in Dallenwil gibt. Dank des guten Dorflebens kennt man auch die Ausländer im Dorf, was die Integrati-



Dr. med. Matthias Scheller

on und die Bereitschaft zur Einbürgerung erleichtert. Probleme ergeben sich meistens dann, wenn sich Ausländer in Gruppen abkapseln und keine direkten Kontakte zwischen Ausländern und Schweizern bestehen. Für ein gutes Verhältnis zwischen Schweizern und Ausländern ist es deshalb sehr wichtig, dass sich einerseits die Ausländer um Integration bemühen, andererseits die Schweizer bereit sind, auch auf die Ausländer einzugehen und ihnen die Möglichkeit zur Integration bieten.

Seit 2 Monaten sind Sie Dorfarzt in Dallenwil. Was hat Sie bewogen, eine Praxis auf dem Land zu übernehmen?

Eigentlich genau das, was ich bereits im Vorfeld und in den ersten Monaten meiner Tätigkeit vorgefunden habe. Ich spüre das entgegengebrachte Wohlwollen und die herzliche Offenheit der Bevölkerung, sich einem neuen Arzt im Dorf anvertrauen zu können. Einen ähnlichen beruflichen Werdegang vorweisend wie Dr. Bürgi sel., hoffe ich die wesentliche gesundheitliche Grundversorgung in Dallenwil gut gewährleisten zu können. Diese hausärztliche Aufgabe hat mich schon immer fasziniert. So bietet gerade die ländliche Umgebung wohl die dankbarste und noch ursprünglichste Art der ärztlichen Berufsausübung. Es ist oft noch möglich, die Persönlichkeit der Patienten wahrzunehmen und die medizinische Hilfe dazu in Deckung zu bringen. Es ist eine schöne Aufgabe, auf allen Gebieten gefordert zu werden, wofür viele Jahre der Ausbildung auf unterschiedlichsten Gebieten der Schulmedizin das Rüstzeug für meine Tätigkeit bildeten.

Wo sind Sie aufgewachsen?

Ich bin in Riehen bei Basel aufgewachsen und zur Schule gegangen. Riehen gilt immer noch als Basels ländlicher Vorort mit Dorfcharakter. Meine Eltern leben noch dort, die Geschwister in Dornach und Freiburg. Ich habe in Basel studiert und abgeschlossen und etwa die Hälfte der Ausbildung in Basel und Liestal absolviert. Mit Daniela, meiner Frau, und Anna, unserer ersten Tochter, sind wir 1995 nach Luzern gezogen, wo später auch unsere zweite Tochter Lena geboren wurde. Nach Tätigkei-



Familie Scheller

ten im Kinderspital, als Oberarzt "Medizin" in Sursee und am Kantonsspital Luzern, und einer 3-jährigen Praxistätigkeit in Luzern-Stadt, haben wir die ideale Verknüpfung von Beruf, Familienleben, Wohnort und Schule jetzt in Nidwalden realisieren können.

Wie gefällt Ihnen und Ihrer Familie das Leben in Nidwalden?

Durch unzählige Ausflüge von Luzern aus ins schöne Nidwalden schon etwas vorbereitet, sehen wir uns darin bestätigt, dass der Kanton Schätze an Menschen und Natur birgt, die viel Lebensqualität bedeuten. Vor allem die Menschen sind offen, sehr freundlich, auch gegenüber Neuzuzüglern, "Flachländern" wie unsereins.

Gerne etwas Wintersport treibend, freuen sich unsere Kinder und wir aber speziell auf die Badesaison am See und die Bergwanderungen im Sommer. Unser Wohnort ist momentan noch Stans und bietet eigentlich alles auf kleinem Raum, was Kultur und Konsum angeht, und kann damit auch mit dem Angebot grösserer Städte mithalten.

Gewerbe: Niederberger Heizung-Sanitär AG



Walter Niederberger, Firmengründer

Gegründet wurde das Heizung-Sanitär Geschäft an der Städtlistrasse im Jahre 1955 von Walter Niederberger. Sein Geschäft war ein 2-Mann Betrieb. Walter Niederberger war der Vater der heutigen Geschäftsinhaber der Niederberger Heizung-Sanitär AG.

Seine drei Söhne, Roland, Kurt und Gerhard traten in die Fussstapfen des Vaters und erlernten den gleichen oder einen nahverwandten Beruf wie ihr Vater. Roland entschied sich für den Beruf als Heizungstechniker, Kurt als Heizungsmonteur und Gerhard als Sanitär-Installateur.

Nachdem die Söhne für eine Übernahme des Geschäftes bestens vorbereitet waren, übergab der Vater am 1. Mai 1983 das Geschäft der jungen Generation. Mit dieser Übernahme wurde der Grundstein zur Niederberger Heizung-Sanitär AG gelegt und neu als Familienbetrieb geführt. Vor zwei Jahren ist Gerhard Niederberger aus der Firma ausgetreten und hat sich im Süden der Schweiz eine neue Existenz aufgebaut.

Kurt Niederberger ist neben seinen beruflichen Aufgaben für den eigenen Betrieb noch für die Wasserversorgung der Gemeinde Dallenwil tätig. Er ist verantwortlicher Brunnenmeister.

Die Firma Niederberger Heizung-Sanitär AG beschäftigt 8 Angestellte, davon ein Lehrling. Sie ist ein Lehrbetrieb. Es werden Lehrlinge als Heizungsinstallateur und Sanitärinstallateur ausgebildet.

Firmenangebot

Die Firma weist ein reiches Angebot an Heizungs- und Sanitäreanlagen vor. Das Angebot enthält alle Heizungen im heizungstechnischen Bereich, auch Heizungen mit Alternativenergien, wie Minergie, SOLAR-Anlagen und Holzfeuerungsanlagen, um nur die wichtigsten zu nennen.

Dazu erstellt die Firma Niederberger Heizung-Sanitär AG sanitäre Anlagen in Neubauten von Mehrfamilienhäusern, Einfamilienhäusern, in Gewerbe- und Industriegebäuden, in Schulhäusern und in Um- und Neubauten. Zentrale Staubsaugersysteme in Bauten ist ein weiteres Angebot der Firma Niederberger Heizung-Sanitär AG.

Als Auftrag der besonderen Art in der Firmengeschichte ist wohl die Export-Lieferung einer Bananenwaschanlage in die Karibik.

Im vergangenen Jahr hatte die Firma Grund zum jubelieren. Sie konnte ihr 20-jähriges Bestehen feiern.

Die Firma Niederberger Heizung-Sanitär AG ist ein Gewerbebetrieb in Dallenwil, der das solide einheimische Schaffen verkörpert, und eine gern gewählte Adresse ist für alle Fragen in diesem Berufszweig. (tb)



Firmenteam: v.l.n.r. Christen Markus, Mathis Klaus, Odermatt René, Wyss Roland, Durrer Lorenz, Niederberger Klara, Niederberger Kurt, Niederberger Roland

Gründung Quartierverein Wirzweli

Am 29. Oktober 2003 wurde im Wirzweli der "Quartierverein Wirzweli" gegründet. Der Quartierverein versteht sich als Stimme, welche die Anliegen der Bewohner von Wirzweli vertritt. Der Verein engagiert sich für die Erhaltung und die Förderung der Lebensqualität, setzt sich für die Wahrung der allgemeinen Quartierinteressen ein, fördert die Gemeinschaft im Quartier, nimmt die Interessen gegenüber den öffentlichen Stellen wahr und fördert die Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein.

Der Vorstand sieht seine Aufgabe wie folgt:

Der Zahn der Zeit nagt nicht nur, sondern bringt auch Veränderungen, die auch Regionen und Orte erfassen. Nicht immer müssen Veränderungen mit negativen Erscheinungen in Verbindung gebracht werden. Das können wir nun hautnah auf dem Wirzweli miterleben.

So haben wir im vergangenen Jahr eine neue Luftseilbahn bekommen. Im gleichen Jahr wurden die Strassenschilder angebracht und auch im Telefonbuch findet man uns nun unter dem Ortsnamen Wirzweli.

Das zeigt schon den Wandel, dem die wunderschöne Ferienregion unterliegt. Viele haben die sensationelle Lebens- und Wohnqualität auf dem Wirzweli entdeckt und schätzen gelernt. So wandelt sich das Feriendorf Wirzweli langsam aber stetig zu einem geschätzten Wohndorf, einem Wohndorf mit regem Tourismus und steigender Gästezahl.

Daraus ergibt sich aber auch, dass die Anliegen und Belange der Jahresbewohner nicht immer mit denen der Gäste übereinstimmen. Um den



Vorstand Quartierverein Wirzweli: Ludwig Mohr, Oskar Gränacher, Peter Graf und Monika Dux

Feriengästen und Jahresbewohnern gerecht zu werden, sind wir zur Überzeugung gelangt, dass die Vertretung der Anliegen an zwei Interessenvertretungen delegiert werden sollte, welche aber wo immer möglich miteinander die anfallenden Aufgaben lösen. Der Verkehrsverein (wie das Wort schon sagt) hat in erster Linie das Wohl der Gäste im Auge und sieht die Region aus der touristischen Sicht. Der Quartierverein vertritt die Belange der Jahresbewohner und setzt sich für sie ein.

Deshalb haben wir am 29. Oktober 2003 den Quartierverein gegründet. Zu oberst auf unserer Zielsetzung steht die Wahrung und Förderung der Gemeinschaft im Quartier, die Nachbarschaftshilfe und die Erhaltung der Lebensqualität. Dafür hat sich die Gründerversammlung einstimmig ausgesprochen und der Vorstand setzt dies mit ganzer Kraft um.

Vorstand Quartierverein Wirzweli

Peter Graf, Eggwaldstrasse 3	(Präsident)
Monika Dux, Hubel 6	(Aktuarin/Kassierin)
Oskar Gränacher, Eggwaldstrasse 1	(Beisitzer)
Ludwig Mohr, Dörflistrasse 22	(Vizepräsident)
Eduard Theiler, Eggwaldstrasse 15	(Revisor)



Restaurant Gummenalp



Restaurant Gummenalp im Jahre 1950

Das Restaurant Gummenalp hat eine interessante Geschichte, die eng mit der touristischen Entwicklung des Gebietes Wirzweli verbunden ist.

Alpbetrieb und Alpwirtschaft

Kaspar Odermatt von der Lochrüti in Wolfenschiessen, der Urgrossvater des heutigen Besitzers Josef Odermatt-Emmenegger, erwarb 1920 die Gummenalp von Paul Dönni.

1927 wurde eine Materialseilbahn vom Gummenmattli zur Gummenalp gebaut.

Von 1936 bis 1960 war Josef Odermatt-Waser der Besitzer der Gummenalp. 1946 baute Josef Niederberger-Meier die erste Personen-seilbahn mit Holzunterstellern. Damit wurde auch erstmals der Skihang am Gummen für die Skifahrer erschlossen. Später kam der Skilift dazu, und damit wurde das Wirzweli zum gut besuchten Skigebiet. 1976 wurde eine neue Seilbahn gebaut.

1960 übernahm Josef und Anna Niederberger-Hess in dritter Generation die Gummenalp. Im Jahre 1962 wurde der Gummenalp das alkoholfreie Hüttenpatent bewilligt. Waren es zu Beginn ein paar Tische in der Alphütte, erfolgte 1968 das



altes "Gummenseilbahnli" 1946

Alkoholpatent und der erste Restaurantanbau mit Massenlager und einigen Betten. Der alte Hüttenteil mit Küche wurde im Jahre 1980 saniert und erneuert. Gummen-Sepp betreut auch heute noch den Alpbetrieb, während Anna bis 1990 den Gastbetrieb leitet. Seither sind es Josef und Brigitte Odermatt-Emmenegger, welche das Restaurant führen und die Gäste verwöhnen. Auch sie haben bereits einen Ausbau hinter sich. Im Sommer 2002 konnte das erweiterte Säli bezogen werden, in dem fünfzig bis sechzig Personen durch die grossen Fensterfronten die einmalige Aussicht und die Köstlichkeiten der Gummenalp-Küche geniessen können.



Neue Luftseilbahn 1976



Restaurant Gummenalp mit Schneebar

Tourismus Dallenwil stellt sich vor



von links Sophie Wälti, Erich Stöckli, Paul Joller, Maria Birrer, Daniel Waldner, Heidi Bründler, Klaus Niederberger, Sepp Odermatt

Verkehrsverein Dallenwil–Wiesenberg–Wirzweli

Entstehung

Mit dem Aufbau des Tourismus im Wirzweli (Seilbahnbau und Feriendorf) in den sechziger Jahren entstand auch der Verkehrsverein Wiesenberg-Wirzweli. Die ersten Statuten datieren auf den 14. Dez. 1964. Im Jahre 1993 wurde im Rahmen einer Statutenänderung der Wirkungskreis auf das ganze Gemeindegebiet ausgedehnt. Gleichzeitig wurde der Name auf "Verkehrsverein Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli" geändert.

Zweck

Der Verein bezweckt die Förderung des Fremdenverkehrs in der Gemeinde Dallenwil, insbesondere in der Tourismusregion Wiesenberg-Wirzweli. Hier erstrebt er die Erhaltung eines familienfreundlichen Ferien- und Wohngebietes, das in seiner Art erhalten bleiben soll. Der Verkehrsverein soll als Koordinator und Animator mit geeigneten Massnahmen das Tourismusgebiet fördern

und die Voraussetzungen für zufriedene Bewohner und Gäste schaffen.

Hauptaufgaben:

- Förderung des touristischen Angebotes im Sommer und Winter durch Schaffung und Unterhalt von entsprechenden Infrastrukturen und Freizeitanlagen. (siehe Kasten Infrastrukturaufgaben)
- Betrieb des Verkehrsbüros (Talstation LDW) und der Informationsstelle. (Post Dallenwil)
- Übernahme von fremdenverkehrsrechtlichen Aufgaben, insbesondere

re Einzug und Verwendung der gesetzlichen Taxen, gestützt auf eine vertragliche Vereinbarung mit der Gemeinde Dallenwil.

- Förderung des kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Lebens und Pflege des Brauchtums im Interesse der Mitglieder. (siehe Kasten Veranstaltungen)
- Zusammenarbeit mit den Behörden, Transportunternehmungen und anderen Institutionen (z.B. Lake Luzern.ch), die dem Tourismus dienen. Koordination von Informationen und Werbung.

Infrastruktur

Der Verkehrsverein betreut und unterhält eine beträchtliche Anzahl von touristischen Infrastrukturanlagen. Die Mehrzahl dieser Anlagen wurde vom Verkehrsverein erstellt. Zu den selber gebauten Anlagen zählen insbesondere die Grillstelle Eggwald mit Tischen und Bänken, Holzhütte und Brunnen.

Auch die Petanque Anlage wurde von Mitgliedern des Verkehrsvereins in Fronarbeit erstellt. Dieses Petanque-Spielfeld zählt zu den schönsten Anlagen der Zentralschweiz. Selbstverständlich steht diese Anlage auch

Vorstandsmitglieder 2004

Präsident:	– Paul Joller, 6383 Dallenwil
Vizepräsident:	– Hanny Odermatt, 6383 Dallenwil
Kassier:	– Heidi Bründler 6383 Dallenwil
Aktuar:	– Maria Birrer, 6383 Wirzweli
Mitglieder:	– Stöckli Erich, 5626 Hermetschwil
	– Waldner Daniel, 8046 Zürich
	– Wälti Sophie, 6383 Wirzweli
Vertreter Gemeinderat:	– Niederberger Klaus, 6383 Dallenwil
Vertreter Uerterat:	– Odermatt Sepp, 6383 Dallenwil

allen Vereinen und Personen der Gemeinde Dallenwil zur Verfügung. Wir würden uns freuen, interessierte Personen in dieses schöne und spannende Spiel einzuführen.

Infrastrukturaufgaben:

- Winterdienst der Strassen und Wege im Wirzwelgebiet
- Unterhalt Wanderweg Gummen- Eggwald
- Unterhalt Dominikpfad
- Unterhalt Verbindungsweg Arviblick – Riedstrasse
- Schlittelweg Gummen – Rohnenmattli
- Aufstellen und Unterhalt der Ruhebänke
- Betreuung und Unterhalt Grillstelle Eggwald mit WC
- Unterhalt Petanquebahn
- Betreuung Robbi Dog Wirzweli

Veranstaltungen:

Nebst den bewährten Veranstaltungen führt der Verkehrsverein seit einigen Jahren als Hauptattraktivität jeweils im Juni ein Kinderfest durch. Dieses Fest wurde in den letzten Jahren jeweils von über 1000 spielfreudigen Gästen besucht. Aber auch ca. 150 freiwillige Helfer stehen jeweils im Einsatz.

Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsjahr stellt die Hexenwanderung dar. Ca. 100 Personen lauschten bei der letzten Durchführung den spannenden Sagen und genossen anschliessend ein echtes Hexensüppi, das von den zwei Wirzwelhexen in der Waldlichtung Unterprügelboden zubereitet worden war.

Detailauskünfte zu allen Veranstaltungen sind im Verkehrsbüro erhältlich. (Tel. 041 628 23 94)



Veranstaltungen des Verkehrsvereins im Jahre 2004

Freitag,	2. Januar,	19.30	Dreikönigsjassen, Alpenrest. Wirzweli
Samstag,	10. Januar,	18.30 – 22.00	Schneeschuh-Vollmondwanderung
Freitag,	6. Februar,	18.30 – 22.00	Schneeschuh-Vollmondwanderung
Sonntag,	15. Februar,	11.00 – 15.00	Schneeschuh-Familienwanderung
Dienstag,	24. Februar,	14.00	Wirzweli-Kinderfasnacht mit Umzug
Samstag,	6. März,	18.30 – 22.00	Schneeschuh-Vollmondwanderung
Sonntag,	30. Mai, ab	10.00	Pétanque-Pfingst-Turnier Wirzweli
Samstag,	12. Juni,	09.00 – 16.00	Frontdienstseinsatz: Bau/Unterhalt Infrastrukturen
Sonntag,	20. Juni, ab	10.00	Kinderfest
Samstag,	17. Juli,	16.00 – 19.00	Besuch Schaukäserei "Chineren"
Samstag,	24. Juli,	09.00 – 16.00	Kletterkurs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Verschiebedatum, 07. August)
Samstag,	31. Juli, ab	10.00	Pétanque-Turnier (Erwachsene)
Sonntag,	1. August, ab	11.00	Pétanque-Turnier (Kinder)
Sonntag,	1. August,	abends	Bundesfeier der Gemeinde Dallenwil auf Wirzweli
Samstag,	7. August,	17.00 – 21.00	Häxe-Wanderig im Wirzwelgebiet (Verschiebedatum 14. August)
Samstag,	30. Oktober,	19.00	Generalversammlung

Veranstaltungskalender

Wichtige Daten

2004

Februar	22. – 28.	Skilager Ski Club Dallenwil
	24.	Kinderfasnacht mit Umzug
März	9.	Blutspenden
	9.	Papiersammlung
	21.	Suppentag
	30.	Sperrgutsammlung
April	3.	Flohmarkt
	4.	Weisser Sonntag
Mai	11.	Papiersammlung
	12.	Uertegemeindeversammlung
	14.	Gemeindeversammlungen (Wahlen)
	16.	Firmung
	16.	Eidg. Volksabstimmung
Juni	4.	Generalversammlung Ski Club Dallenwil
	24.	Senioren Ausflug
	25./26.	Waldfest
Juli	13.	Papiersammlung
August	1.	Bundesfeier der Gemeinde auf Wirzweli
	28./29.	Dorfsportfest Dallenwil
September	14.	Papiersammlung
	26.	Eidg. Volksabstimmung
Oktober	16.	Premiere Theateraufführung
	26.	Sperrgutsammlung
	30.	Generalversammlung Verkehrsverein Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli
November	9.	Papiersammlung
	13./16./19.	Jodlerkonzert
	24.	Uertegemeindeversammlung
	26.	Gemeindeversammlungen
	28.	Eidg. Volksabstimmung

Der detaillierte Veranstaltungskalender ist im Internet abrufbar
www.dallenwil.ch

Ferienplan Schule Dallenwil

Schulbeginn		Mo 18.08.03	Mo 16.08.04
Herbst	von	Sa 27.09.03	Sa 25.09.04
	bis und mit	So 12.10.03	So 10.10.04
Weihnachten	von	Sa 24.12.03	Mi 24.12.04
	bis und mit	So 04.01.04	So 02.01.05
Fasnacht	von	Sa 14.02.04	Sa 29.01.05
	bis und mit	So 29.02.04	So 13.02.05
Ostern	von	Fr 09.04.04	Fr 25.03.05
	bis und mit	So 25.04.04	So 10.04.05
Sommer	von	Sa 03.07.04	Sa 09.07.05
	bis und mit	So 15.08.04	So 21.08.05
Der Freitag nach Auffahrt ist schulfrei.		Fr 21.05.04	Fr 05.05.05